

SONDERHEFT 100. Geburtstag *Viktor E. Frankl*

no:os } Das Leben stellt Fragen } Haben Sie Antworten?

**no:os**

Nr. 07, März 2005  
Österreich = nur 9.99 €\*!  
International = nur 15 €

**EINZIGARTIG NEU**

- \* Wissen
- \* Unterhaltung
- \* Hintergründe

**KONGRESS**

*Congress*

Internationaler  
Kongress  
für  
Logotherapie  
und  
Existenzanalyse

*Inklusive  
Referentenliste,  
Veranstaltungs-  
kalender*

**Der Wille  
zum Sinn**

*Frankl*

Internationaler Logotherapie-Kongress in Wien: 1.4.-3.4.2005

## Ein wahrlich großer Geist

**V**iktor E. Frankl wäre am 26. März diesen Jahres 100 Jahre alt geworden.

Ein großartiger Arzt, einfühlsamer Psychologe und genialer Wissenschaftler.

Als humanistisch denkender und lebender Mensch ein Segen für die Menschheit.

Bescheiden und ohne Groll im Herzen – trotz seiner unbarmherzigen Lebensgeschichte – lebte und liebte er sein Leben. Trotz oder gerade durch extremste Leid- und Schicksalserfahrungen geprägt gelang ihm Einzigartiges: Seine existentielle Erschütterung in einen bedingungslosen Glauben an einen Sinn zu wandeln, „trotzdem Ja zum Leben“ zu sagen! Eine geistige Großtat – die Logotherapie – zeugt davon.

Der internationale Kongress für Logotherapie und Existenzanalyse 2005 in hochkarätiger Referentenbesetzung im Wiener Austria Center mit seinem Motto „Der Wille zum Sinn“ kann als Manifest dieser Geistes- und Lebenshaltung gewertet werden.

Logotherapie im »Heute« gelebt, mit den Fragen unserer Zeit, unseren einzigartigen Reaktionen und Antworten soll und wird dieser Kongress bringen.

Frankls Ansatz „Wir antworten nicht in Worten, sondern unser ganzes Leben ist die Antwort“ wird auch unsere Scheunen des Vergangenseins, in die die Lebensernste eingebracht ist hoffentlich zum Überquellen bringen.

In der Hoffnung, dass möglichst Viele in den Genuss dieses Kongresses und dieses Wissens kommen mögen, wünsche ich Ihnen eine gute Zeit!

Franz Dörner,  
Herausgeber von  
no:os



# Antwort

**V**iktor E. Frankl publizierte vor 32 Jahren den zum Leitmotiv des Kongresses gewordenen Artikel „Der Wille zum Sinn“ und ermöglichte damit eine völlig neue, revolutionäre

Betrachtungsweise der menschlichen Motivation, die auch in der zunehmenden Bedeutung sinnorientierter Prozesse für die Ziel- und Entscheidungsfindung zum Ausdruck kommt.

Damit erhellte der Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse den ins Abseits gedrängten spezifisch humanen Bereich des Menschen und machte ihn so für viele Wissens- und Anwendungsbereiche fruchtbar.

Die atemberaubenden Forschungen in den Naturwissenschaften, der Technik und den Wirtschaftswissenschaften, viele spannende und neuartige Ansätze aus der Philosophie, der Psychologie, der Psychotherapie, der Pädagogik, den Sozialwissenschaften, der Theologie und verwandten Wissenschaften werfen angesichts enormer gesellschaftlicher Veränderungen Fragen auf, die für die sinnzentrierte Psychotherapie eine besondere Herausforderung darstellen.

Die immer deutlicher zutage tretenden Spannungen zwischen Wissen und ethischer Verantwortung rufen zur Kommunikation, Kreativität und Zusammenarbeit auf, um nachhaltig sinnvolle Entwicklungen zu unterstützen.

Der hundertste Geburtstag von Viktor E. Frankl ist ein hervorragender Anlass, sich auf diese Themen einzulassen und einander zu begegnen.

*Dr. Otmar Wiesmeyr*  
Vorsitzender des ABILE

*Besonders gespannt sind wir auf Ihre Meinung zum neuen no:os und freuen uns auf Ihr Mail an [noos@liwest.at](mailto:noos@liwest.at) oder Ihre Zuschrift. Anregungen, Ideen, Wünsche, redaktionelle Beiträge werden sehr gerne – Beschwerden (auch, aber weniger gern) – entgegengenommen.*

**Wenn der Mensch in dieser Reiz-überflutung durch die Massenmedien bestehen will, muss er wissen, was wichtig ist und was nicht, was wesentlich ist und was nicht; mit einem Wort: Was Sinn hat und was nicht.**

**VIKTOR E. FRANKL**

# Sinngehalt

## schule



**Existenzanalyse und Logotherapie** 4  
Die dritte Wiener Schule

**SinnFrage** 5  
Hat das Leben Sinn?

## logotherapie

**Die Logotherapie und Existenzanalyse** Seite 6  
**Viktor Frankls**  
*als eigenständiges wissenschaftlich-psychotherapeutisches System in Theorie und Praxis*

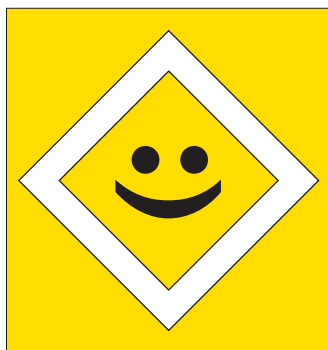
$\Psi = X + Y$

## psy-onko



**Logotherapeutische Psychoonkologie** 25  
*Die Psychoonkologie ist ein Spezialgebiet der medizinischen Psychologie, welches sich mit der psychologisch/psychotherapeutischen Betreuung von Krebspatienten beschäftigt*

## danke



**SINN hat Vorrang, ein Leben lang** 13

### impresum

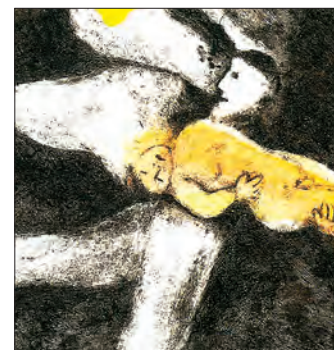
**Herausgeber, Verleger:** Institut »abile«  
Kaiser Josef Platz 52, 4600 Wels  
**Hersteller, Chefredakteur, Layouter, Fotograf, Kolporteur:** Franz Dömer. Einige Bilder stammen von privaten Webseiten, wobei Hinweise auf Rechtsinhaber fehlten. Wurde ein Urheberrecht an einem Bild verletzt, senden Sie bitte eine Mail.  
**Redaktion:** noos@jwest.at  
**International:** Dr. med. Ursula Tirier, Dr. med. Eleonore Partl-Fuchshuber, Dr. Otmar Wiesmeyr.  
**Blattrichtung gemäß §25 Mediengesetz:** Hauptbestandteil neben Berichterstattung, Reportagen und Interviews ist das Thema »Existenzanalyse und Logotherapie«. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.  
*Mehr Hintergrund, mehr Wissen, mehr Sinnfindung!*

## kongress



**Der Wille zum Sinn** 14  
**Kongress-Programm** 15  
**Referenten** 20  
**Literatur-empfehlungen** 34

## palliativ



**Die Bedeutung der Logotherapie** 28  
*in der Psychoonkologie und Palliativmedizin*

# Existenzanalyse und Logotherapie

# Dritte Wiener Schule

**D**ie Existenzanalyse und Logotherapie wurde von Viktor E. Frankl (1905 - 1997) begründet und wird als „*Dritte Wiener Schule*“ bezeichnet. Die Existenzanalyse bildet die Grundlage für eine anthropologisch-ganzheitliche und im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung differenzierte Schau vom Menschen.

Dieser wird als ein sinnsuchendes Wesen betrachtet, das selbstverantwortlich sein Leben gestalten will und dessen Menschsein von einer unverlierbaren Würde erfüllt ist. Psychisches Leiden steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den existenziell bedeutsamen Lebens- und Sinnfragen des Menschen.

Dieses Menschenbild kommt in Form der Logotherapie, einer sinnzentrierten Psychotherapie, konkret zur Anwendung.

Die Ziele einer psychotherapeutischen Behandlung sind die Wiedererlangung eines sinn- und wertvoll empfundenen Lebens, die Stärkung der Liebes- und Arbeitsfähigkeit sowie ein sinnvoller Umgang mit Leiderfahrungen. Damit wird der Wille des Menschen zum Sinn aktiviert und jene gesunden Anteile der

menschlichen Persönlichkeit und seines Umfeldes unterstützt, die zur Heilung und Linderung von Krankheitssymptomen sowie zur Sinnorientierung und Neuorganisation des Erlebens und Verhaltens wesentlich beitragen.



Mittels der Techniken der paradoxen Intention, der Dereflexion und der Einstellungsmodulation nach Elisabeth Lukas sollen die intuitiven, sozialen, kognitiven und kreativ-geistigen Fähigkeiten des Menschen beim Erkennen und Umsetzen sinnvoller Lösungen in den jeweiligen konkreten Lebenssituationen gestärkt und weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt der Klient-Therapeut-Beziehung stehen die personale Begegnung und eine klientengerechte Ethik.

Die Existenzanalyse und Logotherapie kann in Form der Kurzzeit- oder Langzeittherapie eingesetzt werden. Sie ist sowohl für Einzel-, Paar-, Gruppen- und Familientherapie geeignet. Dauer und Setting richten sich nach der jeweiligen Fragestellung und Indikation und können einmal bis zweimal wöchentlich vereinbart werden.

Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse

mailto: [abileinstitut@aon.at](mailto:abileinstitut@aon.at)

web: [www.abile.org](http://www.abile.org)

# sinnfrage

Hat das Leben Sinn?

PROF. DDR. VIKTOR E. FRANKL

„Die Frage ist falsch gestellt, wenn wir nach dem Sinn unseres Lebens fragen.

Das Leben ist es, das Fragen stellt.“

# Die Logotherapie und Existenzanalyse Viktor Frankls

*als eigenständiges wissenschaftlich-  
psychotherapeutisches System  
in Theorie und Praxis*

Die Ergebnisse der Psychotherapieforschung stellen für die jeweiligen Psychotherapie-Schulen eine Aufforderung dar, ihre Standards in Hinblick auf Wissenschaftlichkeit, praktischer Anwendbarkeit und Wirksamkeit als psychotherapeutisches Verfahren ständig zu überprüfen und wenn notwendig zu verbessern. Die folgende Zusammenfassung stellt die Logotherapie und Existenzanalyse Viktor Frankls als eigenständiges wissenschaftlich-psychotherapeutisches System in Theorie und Praxis dar.

## 1. Problemgeschichtliche Entwicklung („Schulentradiation“)

Die Geschichte der Logotherapie und Existenzanalyse ist eng mit ihrem Begründer Viktor E. Frankl verknüpft und reicht bis zu den Wurzeln der Psychotherapie zurück. Bereits als Mittelschüler korrespondierte Viktor Frankl mit Sigmund Freud, der ihm 1924 seine erste wissenschaftliche Publikation in der „Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse“ ermöglichte. Er wurde jedoch nicht sein Schüler, sondern wandte sich Alfred Adler zu, der seinen Aufsatz „Psychotherapie und Weltanschauung“ 1925 in der „Internationalen Zeitschrift für Individualpsychologie“ veröffentlichte. Das Grundthema dieses Aufsatzes, die Aufhellung des Grenzgebietes zwischen Psychotherapie und Philosophie unter besonderer Berücksichtigung der Sinn- und Wertproblematik der Psychotherapie, zieht sich wie ein roter Faden durch alle Arbeiten Viktor E. Frankls. 1926 wird er aus dem Verein für Individualpsychologie ausgeschlossen, als er in einer öffentlichen Diskussion von der individualpsychologischen Neuroseinterpretation als Mittel zum Zweck abweicht und den Ausdruckscharakter neurotischer Prozesse betont. Die Begegnung mit seinen einflussreichsten Lehrern Rudolf Allers und O. Schwarz hat die endgültige Loslösung von Alfred Adler zur Folge. Die intensive Auseinandersetzung mit der Wertethik

Max Schelers und existenzphilosophischen Fragestellungen bei Martin Heidegger, Karl Jaspers, Gabriel Marcel, Martin Buber u.a. führt zur Entwicklung eines eigenständigen psychotherapeutischen Ansatzes, der nach W. Soucek (3) neben Sigmund Freuds „Psychoanalyse“ und Alfred Adlers „Individualpsychologie“ als „Dritte Wiener Schule“ bezeichnet wird. Nach Giambattista Torello stellt somit die Logotherapie und Existenzanalyse das letzte vollständige System in der Geschichte der Psychotherapie dar. So wie C.G.Jung, I.H.Schultz, L.Seif, R.Siebeck und R.Allers stimmt auch Viktor Frankl in den Chor der nach Verantwortlichkeit, Sinn und Werten rufenden Psychotherapeuten ein: „Wo ist, mit anderen Worten, jene Theorie vom schlechthin seelischen und im besonderen vom neurotischen des Psychischen hinausgehend die gesamte menschliche Existenz, in all ihrer Tiefe und Höhe, berücksichtigte und demgemäß als Existenzanalyse bezeichnet werden könnte?“ (1) In seiner 1938 erschienenen Arbeit „Zur geistigen Problematik der Psychotherapie“ legt er die Grundgedanken der „Existenzanalyse“ dar, ebenso deren therapeutische Ausgestaltung, die „Logotherapie“. In seinem einige Monate später veröffentlichten Aufsatz „Seelenärztliche Selbstbesinnung“ setzt sich der junge Mediziner mit der psychotherapeutisch relevanten Frage auseinander, wie Hilfe zur Sinnfindung ohne ein weltanschauliches Oktroi seitens des Arztes möglich sei. Eine sehr prägnante Zusammenfassung seines Neuansatzes findet sich in dem im August 1939 erschienenen Aufsatz „Philosophie und Psychotherapie“. Diese letzten drei Aufsätze lassen immer deutlicher sein Lebensthema erkennen: „Der Mensch auf der Suche nach Sinn“. Das „Experimentum crucis“ seines Lebens und seiner Lehren stellten für Viktor Frankl die drei Jahre dar, die er in vier Konzentrationslagern, darunter Auschwitz, verbrachte. „Die eigentlich menschlichen Urvermögen der Selbsttranszendenz und Selbstdistanzierung, wie ich sie in den letzten Jahren so sehr unterstreiche und betone, wurden im Konzentrationslager existenziell verifiziert und validiert“. (2) Diese „Empirie im weitesten Wortsinn“ demonstrierte ihm in aller Deutlichkeit, dass der Mensch seine Menschlichkeit aufgibt, wenn er den Sinn seines Daseins aus den Augen verliert. Sie bestätigte aber auch sein psychotherapeutisches Credo und Motivationskonzept von der unbedingten Sinnhaftigkeit des Lebens. 1945 diktiert er in neun Tagen sein Buch „Ein Psycholog erlebt das Konzentrationslager“, das in den USA in Millionenaufgabe erscheint und an einigen Universitäten zur Pflichtlektüre gemacht wird. In den folgenden Jahren verfasst er seine „metaklinischen“ Schriften, in denen er sein Gedankengut der Vorkriegszeit entfaltet und systematisiert. Mitte dieser Schriften ist der Mensch als geistige Existenz bezogen auf Sinn und Werte. Viktor E. Frankl wird 1946 Vorstand der Neurologischen Abteilung der Poliklinik in Wien. Zahlreiche Universitäten, darunter so berühmte wie Harvard und Stanford laden ihn zu Vorlesungen ein, die begeistert aufgenommen werden. In San Diego an der United States International University wird 1970 der erste Lehrstuhl für Logotherapie eingerichtet. Er pflegt mit allen großen Philosophen seiner Zeit wie Martin Heidegger, Karl Jaspers, Martin Buber, Ludwig Binswanger und Gabriel Marcel, um nur einige zu nennen, einen regen Gedankenaustausch. So ist auch die Logotherapie und Existenzanalyse reich an ethischem, erkenntnistheoretischem, naturphilosophischem und metaphysischem Gedankengut. Dabei setzt er sich unter anderem auch mit

der bedeutsamen Frage der Abgrenzung von Psychotherapie und Religion auseinander und gelangt zur Überzeugung, dass die Psychotherapie für religiös und agnostisch orientierte Menschen gleichermaßen zugänglich sein solle. Frankl vergleicht menschliches Sein mit dem Auge, das in die Welt hinaussieht und sich selbst nur im Zustand der Krankheit wahrnimmt. Selbsttranszendenz nennt er diese grundlegende menschliche Fähigkeit, die zu entwickeln, stärken und fördern ein zentrales Anliegen der Logotherapie darstellt.“ ... ganz Mensch ist der Mensch eigentlich nur dort, wo er ganz aufgeht in einer Sache, ganz hingegeben ist an eine andere Person. Und ganz er selbst wird er, wo er sich selbst - übersieht und vergißt.“ (3). Die

Methode der paradoxen Intention hat Viktor E. Frankl schon 1929 praktiziert und 1939 publiziert. Sie fand nicht nur weltweite Anerkennung sondern auch mehrfache experimentelle Bestätigung hinsichtlich ihrer Effizienz. Der Patient wünscht sich auf humorvolle Weise das herbei, wovor er sich fürchtet. Ängsten und Zwängen wird damit gleichsam der „Wind aus den Segeln“ genommen. In den Jahren 1945 - 1950 entwickelte Frankl die Methode der Dereflexion, die auf der Selbsttranszendenz des Menschen aufbaut. Der Hyperreflexionsneigung in Form der Selbstbespiegelung kann damit entgegengewirkt und der geistige Horizont wieder erweitert werden. Mit Hilfe der Einstellungsmodulation können negative Einstellungen verbessert und geistige Ressourcen besser ausgeschöpft werden. 1952 erwähnt Viktor E. Frankl erstmals die Möglichkeit einer „Noogenese“ der Neurose. Drei Jahre später führt er in seinem Aufsatz „Indikationen der existenzanalytischen Logotherapie“ den Begriff „Noogene Neurose“ in die Psychotherapie ein. Bis in die Gegenwart hinein ist sein primäres Thema die durch Sinnmangel verursachte „existenzielle Frustration“ der Menschen unserer Zeit. Sein Konzept einer sinnzentrierten Psychotherapie wurde zudem durchglüht von den leidvollen Erfahrungen im Konzentrationslager. Ohne Hass und voll Vertrauen auf das Menschlichste im Menschen schreibt er: „Was also ist der Mensch? Er ist das Wesen, das immer entscheidet, was es ist. Er ist das Wesen, das die Gaskammern erfunden hat, aber zugleich ist er auch das Wesen, das in die Gaskammern gegangen ist mit stolz erhobenen Haupt und mit dem Vater unser auf den Lippen oder dem Sch'ma Israel.“ (4). Bedeutende Schüler Viktor Frankls wie Josef Fabry, Robert C. Leslie, Eugenio Fizzotti, Mignon Eisenberg, Elisabeth Lukas, Uwe Böschmeyer, Walter Böckmann u.a. trugen Wesentliches sowohl zur Verifizierung der Logotherapie und Existenzanalyse als auch zur Weiterentwicklung logotherapeutischer Methoden wie des sokratischen Dialogs, des existenzanalytischen Gesprächs, der sinnorientierten Familientherapie, der narrativen Logotherapie, der logotherapeutischen Gruppentherapie und Selbsterfahrung, existenzanalytischer Traumdeutung, der Einstellungsmodulation, der Arbeit mit Metaphern und spezifischer Supervisionstechniken bei.

## **2. Angaben zur Psychotherapiemethode im Sinne der Definition wissenschaftlicher Psychotherapie**

2.1. Motivationskonzept; kommunikative, psychische und geistige Prozesse, die zur Linderung und Beseitigung von

Krankheitssymptomen führen und zur Sinnorientierung und Neuorganisation des Erlebens und Verhaltens beitragen

A.H.Maslow, C.H.Waddington, J.R.Smythies, S.Kratochvil, I.Planowa sowie empirische Untersuchungen von Crumbaugh (J.C. Crumbaugh und L.T. Maholik, 1963), E.Lukas (1986) und R.Tausch (1993) bestätigen das Motivationskonzept der Logotherapie und Existenzanalyse, das auf dem „Willen zum Sinn“ aufbaut und sich damit deutlich von anderen Motivationstheorien unterscheidet. Es hebt jene gesunden Anteile der menschlichen Persönlichkeit hervor, die zur Heilung, Linderung und Beseitigung von Krankheitssymptomen sowie zur Sinnorientierung und Neuorganisation des Erlebens und Verhaltens wesentlich beitragen. C.Crumbaugh und L.T.Maholik „bezeichnen den Willen zum Sinn als die eigentlich menschliche Fähigkeit, Sinn gestalten nicht nur im Wirklichen, sondern auch im Möglichen zu entdecken.“ (5) Aus psychotherapeutischer Sicht soll das Erkennen und Erspüren von Sinn sowie das konkrete Umsetzen der individuellen und gemeinsamen Sinnmöglichkeiten gefördert, an wiedererkannte Sinnerfahrungen angeknüpft und kreative, intuitive Fähigkeiten auf der Suche nach neuen, noch unerschlossenen Sinnaspekten gestärkt werden. Spezifische Methoden wie das existenzanalytische Gespräch, der sokratische Dialog, Sinnfindungs- und Sinnfahndungsgespräche, der Einsatz von Metaphern, das Erzählen therapierelevanter Geschichten, vielfältige Formen der Supervision und Selbsterfahrung sollen diese Prozesse unterstützen und begleiten. Die paradoxe Intention wird hauptsächlich bei psychogenen Neurosen, und zwar bei Angst- und Zwangsneurosen angewandt. Die Dereflexion findet ebenfalls bei psychogenen Neurosen Verwendung, nämlich bei den psychogenen Sexualstörungen, und bei psychosomatischen Erkrankungen und Schlafstörungen. Die Einstellungsmodulation wird verwendet bei reaktiven Neurosen, der Hysterie, der Sucht und iatrogenen Schäden sowie zur Bewältigung von Leid, das man in krankheitsbedingtes und schicksalbedingtes Leid unterteilen kann, und weiters bei noogenen Neurosen und Depressionen. Die Bestimmung der „Methode der Wahl“ läuft nach Viktor Frankl auf eine Gleichung mit zwei Unbekannten hinaus:  $\Psi = X + Y$ . X steht für die Einmaligkeit und Einzigartigkeit der Patientenpersönlichkeit und Y für die einmalige und einzigartige Persönlichkeit des Therapeuten. „Mit anderen Worten, weder läßt sich jede Methode in jedem Falle mit den gleichen Erfolgsaussichten anwenden, noch kann jeder Therapeut jede Methode mit der gleichen Wirksamkeit handhaben.“ (6). Die ethischen Anforderungen in Form der Verantwortlichkeit des Psychotherapeuten werden damit noch in Hinblick auf Kreativität, Intuition und therapeutisches Gespür ergänzt. Diese Ansätze weisen Parallelen zur systemischen Familientherapie auf, wenn Steve de Shazer auf „... das Zusammenpassen des Interventionsmusters und des Musters der Familie als Schlüssel zur Herbeiführung von Veränderung.“ (7) hinweist.

2. 2. Definition als wissenschaftlich-psychotherapeutisches Verfahren

Gehen wir vom kritisch-realistischen Wissenschaftsbegriff des bekannten Wissenschaftstheoretikers Karl Popper aus, dann kann anhand seines vierstufigen Schemas das psychotherapeuti-

sche System Viktor Frankls beschrieben werden.

Das wissenschaftliche Schema Poppers:

- I Das ältere Problem
- II Versuchsweise Theoriebildungen
- III Eliminationsversuche durch kritische Diskussion einschließlich experimenteller Prüfung
- IV Die neuen Probleme, die an der kritischen Diskussion unserer Theorien entspringen (8).

ad I: Für Viktor Frankl stellen die Psychoanalyse Sigmund Freuds, die Individualpsychologie Alfred Adlers und auch die Verhaltenstherapie keine vollständigen Theorien menschlichen Handelns dar, da sie spezifisch menschliche Phänomene wie Sinn und Werte nicht berücksichtigen. Seine Kritik am Reduktionismus, Psychologismus und Nihilismus verdeutlicht die Notwendigkeit einer Rehumanisierung der Psychotherapie durch Einbeziehen der geistigen Dimension menschlichen Seins.

ad II: Viktor Frankls Logotherapie und Existenzanalyse kann als eine holistische Psychotherapie betrachtet werden, da sie von einer Körper-Seele-Geist-Einheit ausgeht. Dieser holistische Ansatz ist auch offen für Definitionen von Gesundheit, wie sie von der Weltgesundheitsorganisation WHO als eine Ganzheit von geistigem, körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden beschrieben wird. Damit erschließen sich umfangreiche Anwendungsgebiete, die von der klinisch-angewandten Psychotherapie bis hin zu gesundheitspsychologischen, pädagogisch-psychotherapeutischen Konzepten und zur Organisationspsychologie reichen, um nur einige wenige zu nennen.

ad III: Viktor Frankl diskutierte seine psychotherapeutischen Ansätze mit bedeutenden Philosophen, Psychologen und Psychotherapeuten wie Martin Heidegger, Martin Buber, Gabriel Marcel, Karl Jaspers, Gordon W.Allport, A.H.Maslow und vielen anderen. Eine Empirie der besonderen Art stellten seine Erfahrungen in den Konzentrationslagern dar, die sein Motivationskonzept von der unbedingten Sinnhaftigkeit des Lebens entscheidend beeinflussten. Experimentelle Untersuchungen von E. Lukas bestätigten das Grundtheorem der Logotherapie: „Sinkt die Sinnorientierung des Menschen ab, verschlechtert sich seine allgemeine Psychohygiene und es steigt die Anzahl der Frustrationswirkungen; verbessert sich seine Sinnorientierung, so steigt auch seine Fähigkeit, zu jeder Erfolgsposition im Leben eine positive Einstellung zu entwickeln.“ (9). Einige logotherapeutische Annahmen wie die negative Korrelation von „Verzweigungsbereitschaft“ und „Sinnorientierung“ mussten falsifiziert werden (E. Lukas, 1982, S.298/299). Eine Vielzahl von experimentellen Untersuchungen weisen auf einen Zusammenhang von Sinnlosigkeitsgefühlen, existenzieller Frustration, Zweifel an einem Lebenssinn und Fällen von Selbstmord, Drogenabhängigkeit, Alkoholismus und Kriminalität hin. (V.E. Frankl, 1983) In einer empirischen Studie an der Universität Hamburg untersuchte Reinhard Tausch gemeinsam mit seinen Mitarbeitern die Sinnkonzeptionen und unterschiedlichen Sinnerfahrungen von 140 Befragten. „Denn mir war klar geworden: Erfahrungen von Sinn und Sinnlosigkeit sind sehr bedeutsam für das Erleben und Verhalten, für die seelische Gesundheit von Menschen.“ (10) Die Untersuchungen



zeigten, dass sich Sinnerfahrungen auf seelisch-körperliche Vorgänge auswirken: Die Untersuchungen von James C. Crumbaugh und Leonhard T. Maholick, Elisabeth Lukas und Reinhard Tausch bestätigen das Grundaxiom eines „Willens zum Sinn“, der, wenn er frustriert wird, Sinnlosigkeits- und Leeregefühle verursacht. Das psychotherapeutische Konzept der Logotherapie und Existenzanalyse läuft nun darauf hinaus, diesen Willen zum Sinn zu fördern und zu stärken. Sinnfindung bedeutet nach Viktor Frankl Wertverwirklichung. E. Lukas (1982) konnte in ihrer empirischen Untersuchung die drei Wertkategorien schöpferische Werte, Erlebniswerte und Einstellungswerte nachweisen. Ausgehend von den bedeutsamen menschlichen Phänomenen der „Selbsttranszendenz“ und der „Selbstdistanzierung“ entwickelte Viktor Frankl die Methoden der paradoxen Intention und der Dereflexion. Im kommunikativ-therapeutischen Umgang bevorzugte er den sokratischen Dialog und das existenzanalytische Gespräch. Eine umfangreiche Kasuistik belegt die Anwendbarkeit logotherapeutischer Methoden. Besonders umfangreiche empirische Untersuchungen liegen zur paradoxen Intention vor.

ad IV: Anliegen der Schüler Viktor Frankls sind, das wissenschaftlich-psychotherapeutische System Viktor Frankls weiter zu ergänzen, die Umsetzbarkeit der logotherapeutischen Methoden zu verbessern und die Wirksamkeitsforschungen zu forcieren.

### **3. Wissenschaftlich-psychotherapeutische Theorie und Praxis menschlichen Handelns**

Exemplarisch für die drei großen Methodengruppen der Logotherapie und Existenzanalyse sollen Ausschnitte von Fallstudien einen Einblick in die praktische Anwendung geben.

a) „Ich bin mehr als meine Psychose“ - Psychotherapeutische Begleitung einer manisch depressiven Klientin von U. Böschmeyer (11). Ihr ging auf, daß sie nicht mit ihrer Krankheit identisch ist, dass hinter allen Irrungen und Wirrungen ihrer Gedanken, Empfindungen und Gefühle ihre Person unverwechselbar bleibt und sie selbst den Verlauf ihrer Krankheit mitgestaltet und prägt, vielleicht nicht immer durch Handlungen, wohl aber durch ihre Haltung.“ Frau S. gewann immer mehr Gespür und Interesse für sich und andere und die Welt um sich herum.“ - „Durch ihre wachsende Offenheit erweiterte sich ihr Wertgesichtsfeld, und sie verwirklichte manches, dem sie früher mit Skepsis und Angst gegenübergestanden hatte.“

b) Beispiel einer logotherapeutischen Krisenintervention von R.C.Barnes dokumentiert, von E.Lukas (12) 'Es war das Beste, das Sie in Ihrer Situation tun konnten', bestätigte ich ihr. 'Schmerzfrei und geborgen ...' murmelte die Patientin vor sich hin, dann straffte sie sich. 'Wenn das so ist, dann kann ich mit dem blutigen Gesichtchen meiner Tochter vor Augen leben.' 'Sollte sie wieder in Ihren Träumen erscheinen, nehmen Sie sie einfach nochmals auf den Arm und wiegen Sie sie ...' Die Patientin verließ mich gefasst. Ein späteres Kontrollgespräch ergab, dass sie von Stunde an ungestört zu schlafen vermochte.“

c) Fallstudie von Viktor Frankl über ein Fräulein mit einem

psychosexuellen Trauma, das mittels „Dereflexion“ behandelt wurde(13). Die bloße Ablösung der Aufmerksamkeit von sich selbst, von ihrer eigenen Fähigkeit beziehungsweise Unfähigkeit zum Orgasmus - kurz: eine Dereflexion - und die nur um so unbefangener Hingabe an den Partner hatten genügt, um erstmalig den Orgasmus herbeizuführen.“

d) Umfangreiche Fallstudien zur paradoxen Intention gibt es in den Publikationen von Viktor E.Frankl (V.E.Frankl, 1983 und 1986), Friedrich M.Benedikt (1968) und E.Lukas (in H. Petzold 1990). Neue Untersuchungen von Ladouceur/Gros-Louis (1986) und Bootzin/Perlis (1992) regen eine Kombination verschiedener Verfahren an.

e) Fallstudie: Logotherapeutische Behandlung einer noogenen Depression von E. Lukas (1994). Aufgrund des großen Umfangs der Fallstudie sollen nur die logotherapeutischen Methoden erwähnt werden, die bei der Klärung des persönlichen Wertsystems des Klienten angewandt wurden.“1. Reaktivierung verschütteter `Sinns Spuren` (Höhepunkte in der Vergangenheit); 2. `confronting approach` (Konzentrationspunkte in der Gegenwart); 3. Erinnerung von geistig Unbewußtem (Zielpunkte in der Zukunft).

### **4. Eigenständige Theorieentwicklung (Konsistenz von philosophischen Grundannahmen und praktischer Anwendung, Affinität und Divergenz zu anderen psychotherapeutischen Schulen)**

Die Vielfalt und der Reichtum anthropologischer und ontologischer Aspekte sind charakteristisch für die Logotherapie und Existenzanalyse und kommen auch in den angewandten Methoden zum Ausdruck. „Es ist nun genau das Anliegen der logotherapeutischen Technik der paradoxen Intention, die Fähigkeit zur Selbstdistanzierung im Rahmen der Behandlung der psychogenen Neurose zu mobilisieren, während ... der Dereflexion das andere fundamental-anthropologische Faktum nämlich die Selbst-Transzendenz, zugrunde liegt.“ (14) Die Umsetzung der paradoxen Intention bedarf des therapeutischen Humors. Denn worauf die paradoxe Intention letztendlich abzielt, ist jener existentiell bedeutsame Einstellungswandel, der sich in der Humorreaktion anbahnt, die grundsätzlich relativierend wirkt. Die paradoxe Intention sowie ähnliche Formen werden von Kocourek et al.(1959), Gerz (1966), Watzlawick (Symptomverschreibung -1967), Mahoney (1977), Selvini-Palazzoli et al. (1977), Titze (1977), Ascher (1980) und Blankenburg (1990) angewandt. Mit der Beschreibung von Zirkelprozessen bei der Beschreibung von neurotischen Prozessen bezog Viktor E. Frankl auch systemische Denkansätze in sein psychotherapeutisches Konzept mit ein.“Nach Donald F. Tweedie ist es der Sinn der 'Dereflexion', sozusagen von zwei Seiten die Neurose anzugehen. Einmal ist es die Absicht der Behandlung, den Patienten von seinen Symptomen, von seiner Selbstbezogenheit und seinem Beobachtungszwang abzulenken. Zum anderen soll der Kranke hingelenkt werden auf das in vollem Verantwortungsbewußtsein

ergriffene konkrete und persönliche Dasein, worin die Existenzanalyse den tiefsten Sinn einer psychotherapeutischen Behandlung sieht.“ (15) Die Methode der Einstellungsmodulation wurde von E. Lukas entwickelt. Zur Methode der Einstellungsmodulation gehören das „existenzanalytische Gespräch“, der „sokratische Dialog“ und die „narrative Logotherapie“. Diese Techniken betonen den kommunikativen Aspekt des logotherapeutischen Vorgehens. Während im „existenzanalytischen Gespräch“ Sinnfindungsbarrieren, Ziele und Sinnfindungsmöglichkeiten sowie ihre konkrete Umsetzung behandelt werden, stellt der „sokratische Dialog“ eine spezifische Fragetechnik - die geistige Auseinandersetzung in Form eines Dialogs dar. Damit soll der „Wille zum Sinn“ des Klienten gestärkt sowie die kreativ-geistigen Ressourcen beim Erkennen sinnvoller Lösungen und Umsetzen adäquater Einstellungen ausgeschöpft werden. Die „narrative Logotherapie“ bezieht therapeutisch relevante „Geschichten“ in den psychotherapeutischen Prozeß mit ein. Damit können neue Erkenntnisse und Erfahrungen in Hinblick auf die persönliche Sinnorientierung gewonnen werden. Wie Hanno Naudacher (1988) feststellen konnte, bestehen bei der psychotherapeutischen Behandlung und Vorgangsweise zwischen der Logotherapie und Existenzanalyse und der Kognitiven Therapie A.T. Becks. Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Erarbeitung neuer Einstellungen, der Eigenverantwortung der Patienten, der Therapeut-Patient-Beziehung und der Therapie der Depression. Klaus Grawe, Ruth Donati und Friederike Bernauer (1994) bezeichnen aufgrund der empirischen Ergebnislage die Therapie nach Beck als „...eine sehr potente Therapie zur Behandlung depressiver Patienten...“, was aufgrund der aufgewiesenen Gemeinsamkeiten auch für die Logotherapie und Existenzanalyse gelten dürfte. Auch die Problemlösungsschritte bei den Problemlösungstherapien wie Herstellen einer Problemlösungsorientierung, Situations- und Zielanalyse, Generierung möglicher Schritte, Maßnahmen zur Erreichung der Ziele, Entscheidung für bestimmte Schritte, Selbstverpflichtung des Patienten, Durchführung der Schritte und Bewertung der Ergebnisse lassen Übereinstimmungen mit dem Vorgehen in der Logotherapie und Existenzanalyse erkennen. Im Gegensatz dazu unterscheiden sich aufgrund der gegensätzlichen philosophischen Annahmen sowohl die Psychoanalyse als auch die Individualpsychologie deutlich von der Logotherapie und Existenzanalyse. Zur Psychologie C.G. Jungs bestehen hinsichtlich gewisser anthropologischer Ansätze und des Einbeziehens religiöser Fragestellungen in das Therapiekonzept Gemeinsamkeiten.

Klarheit als bewusstes Darstellen ihrer anthropologisch-ontologischen Grundlagen und Offenheit für all jene menschlichen Phänomene, die im geistigen Sein des Menschen wurzeln sowie psychotherapeutische Relevanz haben, kennzeichnen das Menschenbild und die Persönlichkeitstheorie der Logotherapie und Existenzanalyse. Die dazugehörigen Begriffe wie Freiheit und Verantwortlichkeit der Person, ihre Einmaligkeit und Einzigartigkeit, das „Sinnorgan“ Gewissen, Klarheit und Transparenz des Menschenbildes erlauben eine methodenspezifische saubere Abgrenzung von anderen Psychotherapie-richtungen, eine bessere Einschätzung durch die Klienten und die Entwicklung einer klientengerechten Ethik für Psychotherapeuten. So stellt der verantwortungsvolle und würdevolle Umgang mit Patienten einen Schwerpunkt in der Ausbildung dar. Die persönliche Willensfreiheit des Menschen,

die Viktor Frankl (1979) in Anlehnung an Nikolai Hartmanns Formulierung „Autonomie trotz Dependenz“ als „Freiheit trotz aller Determiniertheit“ beschreibt, trifft auch auf die Persönlichkeitsentwicklung zu. „In Wahrheit erzeugen wir keinen Menschen - wir bezeugen nur eben dieses Wunder; personale Existenz, als geistige, die sie ist, läßt sich ja überhaupt nicht erzeugen, sondern nur ermöglichen.“ (16)

Dieser dynamische Entwicklungsbegriff der Person, der im Gegensatz zu deterministischen Theorien vor allem intentionale und finale Aspekte betont, stellt auch die Grundlage für die psychotherapeutische Behandlung von Kindern und Jugendlichen dar. Zahlreiche Untersuchungen (V.E. Frankl, 1986) weisen die Bedeutung der Sinnorientierung für die persönliche Entwicklung von Heranwachsenden sowie die negativen Folgen wie erhöhte Selbstmordgefährdung, Drogen- und Alkoholsucht und Kriminalität im Falle eines „existentiellen Vakuums“ nach. Die Logotherapie und Existenzanalyse kann daher sowohl im Vorfeld psychotherapeutischer Maßnahmen, im pädagogischen Bereich und der Krisenprävention als auch in der Krisenintervention und Nachbehandlung sowie in der Gerontologie und Sterbebegleitung angewandt werden. Projekte wie „Werterziehung“ (O. Wiesmeyr, 1990), „Heilpädagogische Übungsbehandlung als Suche nach Sinn“ (D. Lotz, 1993) betonen den pädagogischen Bezug und die „Erziehung zur Verantwortung“. Darunter versteht Viktor Frankl die Verfeinerung des Gewissens, um sich in einer Zeit der Reizüberflutung und des Überflusses orientieren zu können. „Die Bedeutung der Sinnfindung als Therapieziel im Genesungsprozeß von Suchtkranken“ (E. Lukas, 1994) bestätigt die Wirksamkeit „mehrdimensionaler Konzepte“.

Psychotherapeutische Aspekte der „Alkoholikernachbetreuung“ (E. Lukas, 1990), der existenzanalytischen Arbeit mit Trauernden (U. Böschmeyer, 1988), „der Sinnfrage in der späten Lebensphase“ (W. Kurz in E. Lukas, 1990) und der Begleitung beim Abschied“ (G. Simmerding in E. Lukas, 1990) verdeutlichen exemplarisch das weite Spektrum logotherapeutischer Interventionen im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung. Auch das Ätiologiemodell stellt eine konsequente Umsetzung der anthropologisch-ontologischen Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse dar. Viktor Frankl verfolgt die neurotischen und psychotischen Kreisprozesse ausgehend von Somatogenese bis hin zur noetischen Dimension. Daraus lassen sich fünf Gruppen von Neurosen ableiten:

Psychogene Neurosen: krankhafte Auswirkungen von Psychischem im Somatischen und/oder Psychischen

Somatogene (Pseudo)neurosen: krankhafte Auswirkungen von Somatischem im Psychischen („meist funktionelle Erkrankungen“)

Psychosomatische Erkrankungen: krankhafte Erscheinungen im Somatischen, ausgelöst durch etwas Psychisches.

Reaktive Neurosen: krankhafte Rückwirkungen im Psychischen auf ursprünglich Somatisches oder Psychisches (oder auf das Verhalten eines Therapeuten: „iatrogene Neurosen“).

Noogene Neurosen: krankhafte Auswirkungen von Geistigem im Psychischen (im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen: „soziogene Neurosen“).

Die Beobachtungen im KZ veranlaßten Viktor Frankl, auf die Bedeutung der geistigen Einstellung bei psychosomatischen Erkrankungen hinzuweisen. „Bei der noogenen Neurose handelt

es sich also um eine pathogen gewordene existenzielle Frustration, oder anders ausgedrückt, um neurotische Auswirkungen eines geistigen Unbehagens.“ (17) Die Logotherapie und Existenzanalyse wird nicht nur in der Einzeltherapie sondern auch in der Paar- und Gruppentherapie eingesetzt.

Die logotherapeutische Gruppentherapie erweist sich insbesondere bei der Prävention und Nachbetreuung als wirkungsvoll. Dabei soll der persönliche Zugang zu logotherapeutischen Erkenntnissen und Erfahrungen über gruppodynamische Prozesse erschlossen werden.

In logotherapeutischen Selbsterfahrungsgruppen werden Sinnerfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart sowie Fragen der zukünftigen Sinnorientierung auf dem Hintergrund der eigenen Persönlichkeit behandelt.

Die „sinnzentrierte Familientherapie“ (E.Lukas, 1990) betrachtet die Familie als eine auf Sinn ausgerichtete Gemeinschaft. Aus logotherapeutischer Sicht geht es darum, die Sinnorientierung der einzelnen Familienmitglieder und der Familie als Ganzes zu stärken.

Die bekannten Methoden wie das „existenzanalytische Gespräch“, der „sokratische Dialog“ können mit anderen psychotherapeutischen Gesprächstechniken aus der Gesprächstherapie und der systemischen Familientherapie kombiniert werden. Die „sinnorientierte Supervision“ (O. Wiesmeyr, 1993) unterstützt Personen auf ihrem Weg der beruflichen Sinnsuche und bei der Erhöhung ihrer beruflichen Kompetenz. Die verschiedenen Formen der direkten und indirekten Supervision werden auch in der Ausbildung angewandt, um die psychotherapeutische Kompetenz ständig zu erweitern.

## 5. Nachweise für die praktische Anwendung und Wirksamkeit als psychotherapeutisches Verfahren, Diskussion in der Fachliteratur

5.1. Nachweise für die Anwendung und Anwendbarkeit bei diagnostisch verschiedenen Klientengruppen und unterschiedlicher Symptomatik

Die zahlreichen empirischen Untersuchungsergebnisse (R. Tausch 1993, E. Lukas in V.E. Frankl, 1982), die die Bedeutung der Sinnorientierung für die psychische Gesundheit, die Persönlichkeitsentwicklung und die Bewältigung von Leid nachweisen, stellen eine wissenschaftliche Begründung für das sinnzentrierte Vorgehen in der Logotherapie und Existenzanalyse dar. Auch neuere Untersuchungen von Papadaton (1988) zur Todesproblematik krebserkrankter Jugendlicher und der Notwendigkeit, Fähigkeiten zu entwickeln „... give meaning to both their life and their approaching death“ und Mc Cann/Biaggio (1989) über die Zusammenhänge zwischen einem sinnerfüllten Leben und der sexuellen Zufriedenheit in der Ehe belegen, dass die Logotherapie und Existenzanalyse die adäquate Psychotherapie für jene Klienten sein kann, die für ihre existenziellen Fragestellungen und Sinnfragen Antworten und Lösungen suchen. Besonders umfangreich sind Nachweise und Untersuchungen zur parado-

xen Intention. Eine der ersten Untersuchungen wurde von Gerz 1966 durchgeführt, der eine hohe Wirksamkeit bei der Behandlung von Phobikern und Zwangsneurotikern nachweisen konnte. Salyom, Garza-Perez, Ledwidge (1972) berichteten von einer 50 %igen Verbesserung des Zielsymptoms bei der Therapie von Zwangsgedanken. Die fehlende statistische Auswertung schmälert allerdings die Aussagekraft. Ascher (1979) führte eine Untersuchung über die Anwendung der paradoxen Intention bei der Behandlung psychogenen Harnverhaltens durch. - Alle Klienten verspürten kaum noch oder gar keine Angst beim Urinieren. Über die Behandlung der Schlaflosigkeit wurden eine Reihe von Untersuchungen durchgeführt. Relinger, Bornstein und Mungos (1978) konnten eine deutliche Besserung bei einer Frau mit chronischer Schlaflosigkeit nachweisen. Ascher und Efran (1978) untersuchten die Wirksamkeit verschiedener paradoxer Anweisungen bei Schlafstörungen und konnten keine signifikanten Unterschiede feststellen. Turner und Ascher (1979) konnten die Wirksamkeit der paradoxen Intention bei Schlaflosigkeit unter kontrollierten Bedingungen erneut nachweisen. Eine weitere Untersuchung von Ascher und Turner (1980) konnte bei jener Gruppe eine deutliche Besserung nachweisen, die vor der paradoxen Intention über die Beziehung zwischen Leistungsangst und Schlaflosigkeit informiert worden war.

Die empirischen Untersuchungen von M. Opoczynska (1994) „Über die Möglichkeiten geistiger Entwicklung in der Schizophrenie“ zeigen, dass Sinn und Werte auch für an Schizophrenie Erkrankte von existentieller Bedeutung für ihr Leben sind und daher in die psychotherapeutische Behandlung einbezogen werden können. Eine Wirksamkeitsstudie von O. Wiesmeyr (1995) konnte nachweisen, dass sich die Logotherapie und Existenzanalyse in der Beraterisch-psychotherapeutischen Arbeit gut bewährt.

5.2. Wirksamkeit hinsichtlich der Behandlung von psychosozial oder psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen

Rita Malcomess (1994) wendet die Logotherapie und Existenzanalyse erfolgreich als „Fokale Kurztherapie“ in einer Fachklinik für Allergien, chronische Haut- und Gelenkerkrankungen und Rheuma an. E.Lukas (1986) berichtet von einem „multidimensionalen Konzept gegen Süchte“. Weitere Untersuchungen von Coward/Lewis (1993) über die Bedeutung und Wirksamkeit der Selbsttranszendenz bei mit AIDS infizierten Männern, von O'Brien/Conger (1991) über die Bedeutung eines sinnerfüllten Lebens für die Entwicklung von Bewältigungsstrategien bei älteren Menschen und von O'Connor/Wicker/Germino (1990) über „Understanding the cancer patient's search for meaning“ und von Taylor (1993) über „Factors associated with meaning in life among people with recurrent cancer“: „These findings empirically demonstrate that the sense of meaning is integrally associated with physical and psychosocial effects of illness and suggest that oncology nurses must understand how to care for those who search for meaning.“ (18) zeigen die vielfältigen Anwendungsbereiche bei psychosozial oder psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen auf.

5.3. Wirksamkeitsforschung, Diskussion des psychothera-

peutischen Verfahrens in der Fachliteratur, Ausbildungsschwerpunkte

Im Rahmen der Wirksamkeitsforschung, wie sie von Klaus Grawe, Ruth Donati und, Friederike Bernauer (1994) betrieben wird, aber auch von der allgemeinen Psychotherapieforschung (siehe Gion Condrau (1989), Sol L. Garfield (1982), A.E. Bergin (1986) u.a.) werden an der Logotherapie und Existenzanalyse ihr phänomenologisch-anthropologischer Zugang, die damit verbundenen Begriffe wie Geist und Sein, der Mangel an empirischen Studien über

$$\Psi = X + Y$$

die Wirksamkeit ihrer Methoden sowie die Überforderung von Patienten durch die Überbetonung kognitiver Fähigkeiten kritisiert. Der Kritik am phänomenologisch-anthropologischen Zugang kann entgegengehalten werden, dass auch andere Psychotherapierichtungen die Bedeutung philosophischer Grundlagen, eines Menschen- und Weltbildes, für die Fundierung ihrer grundsätzlichen theoretischen Überlegungen erkannt und den Sinnbegriff in ihre theoretischen Konzepte (siehe Bateson (1973) und Dilts (1987) sowie J. Kriz (1991)) aufgenommen haben. Zudem konnte sowohl die Bedeutung von Sinnerfahrungen (R. Tausch, 1993) für die psychische Gesundheit als auch Zusammenhänge zwischen seelischen Erkrankungen und fehlender Sinnorientierung (E. Lukas, 1982) empirisch nachgewiesen werden. Auch die einseitige Interpretation der noetischen Dimension als ausschließlich kognitive Fähigkeit muss angesichts ihrer bewährten Anwendung bei der Bewältigung von Leid, der psychotherapeutischen Begleitung unheilbar kranker und alter Menschen, revidiert werden und in Richtung einer ganzheitlichen Sichtweise menschlichen Seins und der Beachtung spezifisch humaner Fragestellungen ergänzt werden „While criticized for its heavy reliance on the concept of the self and for its use of inferred constructs, the humanistic-existential perspective has been justly credited with focusing on major human concerns and with stressing the positive aspects of human psychology.“ (19).

In Hinblick auf die weitere Entwicklung der Logotherapie und Existenzanalyse sollten die Einwände jedoch ernst genommen werden. Die Konzentration auf anthropologische Themen, die notwendige Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist und die Entwicklung innovativer, theoretischer Konzepte ließen möglicherweise die methodische Umsetzung und die Wirksamkeitsforschung bisweilen etwas in den Hintergrund treten. Aufgabe zukünftiger Forschung und Ausbildung wird es daher sein, auch diesen Bereichen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

**- OTMAR WIESMEYR**

#### Literatur:

- (1) Böschmeyer, Uwe (1979) *Die Sinnfrage in Psychotherapie und Theologie*. Berlin/New York: De Gruyter. S.11  
 (2) Fabry, J., Lukas, E. (1995). *Auf den Spuren des Logos*. Berlin-München:

Quintessenz. S. 177

(3) Frankl V.E.(1983). *Ärztliche Seelsorge*. Frankfurt: Fischer. S.160

(4) Frankl V.E.(1987) *Logotherapie und Existenzanalyse*. München: Piper. S.213

(5) Crumbaugh J.C. & Maholik, L.T. (1963). *The Case for Frankls Will to Meaning*. *Journal of Existential Psychiatry* 4, S. 43

(6) Frankl V.E. (1983). *Theorie und Therapie der Neurosen*. München/Basel: Reinhardt. Seite 9

(7) De Shazer, Steve (1992). *Muster familientherapeutischer Kurzzeit-Therapie*. Paderborn: Junfermann. S. 59

(8) Popper, K.R. (1995-5.Auflage). *Wissenschaftslehre in entwicklungstheoretischer und in logischer Sicht in Alles Leben ist Problemlösen*. München: Piper. S. 32

(9) Lukas, E. (1982). *Zur Validierung der Logotherapie in Frankl, V.E. Der Wille zum Sinn*. Bern: Hans Huber. S. 298/299

(10) Tausch, R. (1993). *Sinn-Erfahrungen*. Bochum: Medizinische Materialien, Heft 86. Seite 1

(11) Böschmeyer, U. (1988). *Mut zum Neubeginn*. Freiburg: Herder. Seite 113

(12) Lukas, E. (1993). *Beispiel einer logotherapeutischen Krisenintervention*. Wien: Journal des Viktor-Frankl-Instituts, Volume 1, Nr. 2. S.22

(13) Frankl, V.E. (1979). *Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn*. München: Piper. Seite 132

(14) Frankl, V.E. (1986). *Die Psychotherapie in der Praxis*. München: Piper. S. 35

(15) Benedikt, F.M. (1968). *Zur Therapie angst- und zwangsneurotischer Symptome mit Hilfe der „Paradoxen Intention“ und „Dereflexion“ nach V.E. Frankl*. München

(16) Frankl, V.E. (1984). *Der leidende Mensch*. Bern: Hans Huber. S. 118

(17) Lukas, E. (1986). *Von der Trotzmacht des Geistes*. Freiburg: Herder. S. 176

(18) Taylor (1993). *Factors associated with meaning in life among people with recurrent cancer*. *Oncol-Nurs-Forum*. Oct; 20(9): 1399-405, discussion 1406-7

(19) Bootzin, R.R. & Acocella, J.R. (1988 5. Auflage). *Abnormal Psychology. Current perspectives*. USA: International Edition. S.97

Anmerkung: Dieser Artikel fasst die umfangreichen Stellungnahmen für das Anerkennungsverfahren der Logotherapie und Existenzanalyse - sinnzentrierte Psychotherapie nach Viktor E. Frankl zusammen. Im August 1999 wurde das ABILE als Ausbildungseinrichtung anerkannt.

#### Dr. Otmar Wiesmeyer

Gesundheitspsychologe, Klinischer Psychologe, Psychotherapeut (Existenzanalyse und Logotherapie) ABILE-Vorsitzender und Lehrtherapeut, Lehramt für Volks- und Hauptschulen, Studium der Psychologie und Pädagogik, Promotion zum Dr. phil. 1985, Psychotherapieausbildung am Süddeutschen Institut für Logotherapie/Fürstenfeldbruck bei Frau Dr. Elisabeth Lukas.

Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Logotherapie (1988) und Arbeitsgemeinschaftsleiter für Logotherapie (1988)

Umfangreiche Vortrags- und Seminartätigkeit: Pädagogisches Institut OÖ. und Wien, Bildungshäuser in Oberösterreich und Bayern, Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie

Leiter der schulpyschologischen Beratungsstelle Wels (seit 1990)

Supervisionsausbildung bei Prim. Dr. Harry Merl (1988-1991)

Supervisor des Süddeutschen Instituts für Logotherapie (seit 1990)

Leiter des mehrjährigen Projekts „Werterziehung“ (1987-1991)

Gemeinsame Vorlesungstätigkeit mit Prof.DDr. Viktor E. Frankl (1994/1995)

Gründungsmitglied und Vorsitzender des Ausbildungsinstituts für Logotherapie und Existenzanalyse ABILE(1994/1995)

Ausbildungsleiter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Zahlreiche Publikationen



SINNSUCHE ZU EINEM WERT(E)VOLLEN KLIMA IN DER GESELLSCHAFT BEITRAGEN.

WIR PSYCHOTHERAPEUTEN FÜR EXISTENZANALYSE UND LOGOTHERAPIE DANKEN ALLEN, DIE MIT IHRER PERSÖNLICHEN

**DANKE, DASS SIE  
IHR LEBEN  
VER-ANTWORTEN.**

nach Prof. DDr. Viktor Frankl



**SINN hat Vorrang,  
ein Leben lang!**

Internationaler Kongress für Logotherapie und Existenzanalyse vom 1. 4. 2005 bis 3. 4. 2005 in Wien

# Der Wille zum Sinn



*„Wenn der Mensch in dieser Reiz-  
überflutung durch die Massenmedien  
bestehen will, muss er wissen, was  
wichtig ist und was nicht, was wesent-  
lich ist und was nicht; mit einem Wort:  
Was Sinn hat und was nicht.“*

Viktor E. Frankl, *Der Wille zum Sinn*, Hans Huber Bern, 1982

## **Das Angebot des Kongresses wendet sich an Etablierte und Neueinsteiger.**

Wissenschaftler, Psychologen, Therapeuten, Logotherapeuten, Mediziner und alle, die Logotherapie und Existenzanalyse beruflich anwenden, sie vertiefen und weiter entwickeln wollen und an jene allgemein Interessierten, die davon gehört, bereits darüber gelesen haben und eine Relevanz für das eigene Leben daraus ableiten wollen.

Der Kongress vermittelt einen umfassenden Einblick in neuere Entwicklungen und Tendenzen innerhalb der Logotherapie sowie angrenzenden Wissenschaftsbereichen. Er ermöglicht den Dialog mit namhaften Vertretern.

Insbesondere dient der Kongress der Begegnung und dem Austausch von Erfahrungen unter allen Besuchern in Wien, der Heimatstadt Viktor E. Frankls, der er zeitlebens die Treue gehalten hat.

Viktor E. Frankl publizierte vor 32 Jahren den zum Leitmotiv des Kongresses gewordenen Artikel **Der Wille zum Sinn** und ermöglichte damit eine völlig neue, revolutionäre Betrachtungsweise der menschlichen Motivation, die auch in der zunehmenden Bedeutung sinnorientierter Prozesse für die Ziel- und Entscheidungsfindung zum Ausdruck kommt. Damit erhellte der Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse den ins Abseits gedrängten spezifisch humanen Bereich

des Menschen und machte ihn für so viele Wissens- und Anwendungsbereiche fruchtbar.

Die atemberaubenden Forschungen in den Naturwissenschaften, viele spannende und neuartige Ansätze aus der Philosophie, der Psychologie, der Psychotherapie, der Pädagogik, den Sozialwissenschaften, der Theologie und verwandten Wissenschaften werfen angesichts enormer gesellschaftlicher Veränderungen Fragen auf, die für die sinnzentrierte Psychotherapie eine besondere Herausforderung darstellen.

Die immer deutlicher zutage tretenden Spannungen zwischen Wissen und ethischer Verantwortung rufen zur Kommunikation, Kreativität und Zusammenarbeit auf, um nachhaltige sinnvolle Entwicklungen zu unterstützen.

Der 100ste Geburtstag von Viktor E. Frankl ist ein hervorragender Anlass, sich auf diese Themen einzulassen und einander zu begegnen.

## **Otmar Wiesmeyr**

Vorsitzender des ABILE

Ehrenpräsidentin des Kongresses:

**Dr. Eleonore Frankl**

Ehrenschatz:

**Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel**

**Bürgermeister Dr. Michael Häupl**

## PROGRAMM FREITAG, 1. APRIL 2005

Vormittag	Nachmittag				
9.00	13.30	14.00 - 14.40	14.45 - 15.25	15.55 - 16.35	16.40 - 17.20
<b>Themen- weg I:</b>	<b>Kongress- eröffnung:</b>	<b>Eröffnungs- Festvortrag:</b>	<b>Vortrag:</b>	<b>Vortrag:</b>	<b>Vortrag:</b>
<i>Mag. Reinhild Wohltau</i>	<i>Alexander Vesely/Thomas Koslovsky</i>	<i>Rolf Verres</i>	<i>Elly Frankl/ Haddon Klingberg</i>	<i>Reinhard Zaiser</i>	<i>Jose Ramovs</i>
<b>Auf den Spuren Viktor E. Frankls durch Wien</b>	<b>Videoclip und Solobratsche zum Thema „...einen Sinn zu finden“</b>	<b>Die Sehnsucht nach dem Paradies und das Finden von Sinn</b>	<b>Das Leben wartet auf Dich. Elly &amp; Viktor Frankl</b>	<b>Viktor E. Frankl als „Theologe“. Sein Einfluss auf Karl Rahner und die moderne katholische Theologie</b>	<b>Berufen zum Sinn: Das Wagnis, sich der Krise zu stellen</b>
<b>Die frühen Jahre</b>			<b>PAUSE</b>		
<b>Zeitdauer:</b> ungefähr 1,5 Stunden					
<b>Treffpunkt:</b> Austria Center Vienna					

## ABENDVERANSTALTUNGEN

**19.30 Empfang im Wiener Rathaus: Giselher Grittmann, Musikalische Umrahmung 10 Seiten und ein Bogen** (Begrenzte Teilnehmerzahl)  
Angebote aus dem umfangreichen Veranstaltungskalender Wien (<http://www.wien.gv.at>)

## PROGRAMM SAMSTAG, 2. APRIL 2005

Vormittag					
8.30 - 9.10	<b>Vortrag:</b> <i>Julius Kuhl</i>	9.15 - 9.55	<b>Vortrag:</b> <i>Friedrich Glasl</i>	10.30 - 11.10	<b>Vortrag:</b> <i>Wolfram Kurz</i>
Sinn und Selbst- regulation: Wann helfen und wann stören Gefühle?	Die Bedeutung der Sinnfrage für Mediation und Konflikt- management	PAUSE		Der Therapeut als Philosoph	Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie sowie zukünftige Aufgabengebiete und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten. <i>Teilnehmer: Giosch Albrecht, Renate Deckart, Eugenio Fizzotti, Wolfram Kurz, Ottmar Wiesmeyer, Alexander Vesely</i>
					12.00 - 13.15
					<b>Podiumsdiskussion:</b> <i>Karlheinz Biller</i>
					MITTAGSPAUSE
		11.15 - 11.55	<b>Vortrag:</b> <i>Susanne Ritter</i>		
			„...von deinen Sinnen hinausgesandt, geh bis an deiner Sehnsucht Rand ...“		

<b>Workshops/Seminare/Werkstätten</b> Samstag, 2. 4. 2005 14.30 - 16.15	<b>Workshops/Seminare/Werkstätten</b> Samstag, 2. 4. 2005 14.30 - 16.15	<b>Workshops/Seminare/Werkstätten</b> Samstag, 2. 4. 2005 14.30 - 16.15	<b>Workshops/Seminare/Werkstätten</b> Samstag, 2. 4. 2005 16.30 - 18.15	<b>Workshops/Seminare/Werkstätten</b> Samstag, 2. 4. 2005 16.30 - 18.15
<b>Zukunftswerkstatt 1</b> <i>Karlheinz Biller</i> Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie sowie zukünftige Aufgabengebiete und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.	<b>Seminar/Workshop 8</b> <i>Dieter Lotz</i> Humor in der Logotherapie	<b>Seminar/Workshop 9</b> <i>Andreas und Christine Kuhn</i> Schöpferisches Werden:	<b>Seminar/Workshop 15</b> <i>Peter Amann</i> Sucht und Logotherapie	<b>Seminar/Workshop 22</b> <i>Julius Kuhl</i> Selbststeuerung, Integration anatomistischer Systeme durch Liebe und persönliche Begegnung
<b>Seminar/Workshop 2</b> <i>Renate Deckart</i> Ärztliche Seelsorge – Sinnfindung	<b>Seminar/Workshop 9</b> <i>Andreas und Christine Kuhn</i> Schöpferisches Werden:	<b>Seminar/Workshop 16</b> <i>Werner Berschneider</i> Sinnzentrierte Unternehmensführung		<b>Seminar/Workshop 23</b> <i>Ottmar Wiesmeyer</i> Selbsterfahrung als geistiger



unter Extrembedingungen	<b>Seminar/Workshop 3</b> <i>Barbara Dohr</i> Logotherapie als wesentlicher Beitrag zur Ethik im ärztlichen Alltag	Kunst in der Logotherapie	<b>Seminar/Workshop 10</b> <i>Julius Kuhl</i> Prozessdiagnostik der Selbststeuerung	<b>Seminar/Workshop 17</b> <i>Harald Mori</i> Viktor E. Frankl – Psychotherapie mit menschlichem Antlitz	Prozess
<b>Seminar/Workshop 4</b> <i>Liider Deecke</i> Was sagen uns Hirnpotentiale über ...	<b>Seminar/Workshop 11</b> <i>Haddon Klingberg</i> A conversation with Dr. Eilly Frankl	<b>Seminar/Workshop 18</b> <i>Hermine Mollik-Kreuzwirth/Eva Seidl</i> Logotherapie bei psychot. Symptomen	<b>Seminar/Workshop 25</b> <i>Karlheinz Bitler</i> Weiterarbeit am Thema der vor. Einheit	<b>Seminar/Workshop 24</b> <i>Liider Deecke</i> Was sagen uns die Hirnpotentiale über den Willen (zum Sinn?)	
<b>Seminar/Workshop 5</b> <i>Klaus Gstirner</i> Im Angesicht des Todes	<b>Seminar/Workshop 12</b> <i>Randolph Ochsmann</i> Umgang mit Tod aus logotherapeutischer Sicht	<b>Seminar/Workshop 19</b> <i>Boglarka Hadinger</i> Man muss sich von sich selbst nicht alles gefallen lassen	<b>Seminar/Workshop 26</b> <i>Erika Schuchardt</i> Berufen zum Sinn. Das Wagnis sich der Krise zu stellen.		
<b>Seminar/Workshop 6</b> <i>Richard Hammer/Monika Wiesmeyer</i> Der sinnzentrierte Ansatz in der Psychomotorik	<b>Seminar/Workshop 13</b> <i>Rolf Verres</i> Lichtungen - eine Einladung zur Stille	<b>Seminar/Workshop 20</b> <i>Risto Nurmele</i> Ist die Logotherapie von Frankls religiösem Glauben beeinflusst?	<b>Seminar/Workshop 27</b> <i>Monika Vogl</i> Praxisalltag - Fallberichte		
<b>Seminar/Workshop 7</b> <i>Heidi Ilsinger</i> Narrative Logotherapie	<b>Seminar/Workshop 14</b> <i>Otto Zsöck</i> Vom Guten und Bösen in uns Menschen	<b>Seminar/Workshop 21</b> <i>Haddon Klingberg</i> Logotherapy and Positive Psychology	<b>Seminar/Workshop 28</b> <i>Gerhard Bauer/Gudrun Ertl</i> Die Kraft der inneren Bilder		

Abend	19.00 - 21.15	ab 19.00	20.15	21.15	21.30
<b>Open Space</b>		<i>zur vollen und halben Stunde</i>	<b>„... trotzdem Ja zum Leben sagen“</b> <i>Lesung mit Musik</i>	<b>Logorock</b> <i>Josef Ackerl und Band</i>	<b>Logokabarett</b> <i>Wiener Kabinett-Theater</i>
<i>Manfred Derflinger</i>		<i>Adolf Opel</i>	<i>Yvonne Hummel</i> <i>Wolfgang Thon</i>	<b>Logotherapeutische Texte und Gedanken im Kleid moderner Musik.</b>	<b>Mit dem Komponisten und Performer</b> <b>Wolfgang Mitterer.</b>
<b>Darstellung, Kommunikation, und Vermittlung</b>		<b>„The search for meaning“</b> <i>Film über Viktor Frankl, 1990 in enger Zusammenarbeit mit Viktor E. Frankl gestaltet</i>	<b>Texte und eine Betrachtung über das Schicksal von Viktor Frankl, dem Begründer der Logotherapie, und seine Überlebenskunst.</b>		
<b>logotherapeutischer Themen und Inhalte durch Kongressteilnehmer.</b>					
<i>Es stehen dafür 9 Räume zur Verfügung. Pünktliche Moderationsmaterial, ... können angefordert werden.</i>					

## PROGRAMM SONNTAG, 3. APRIL 2005

Vormittag					
8.30 - 9.10	<b>Vortrag:</b> <i>Randolf Ochsmann</i> <b>Zur psycho-sozialen Situation von Sterbenden</b>	9.15 - 9.55 <b>Vortrag:</b> <i>Liider Deecke</i> <b>Was sagen uns die Hirnpotentiale über den Willen (zum Sinn?)</b>	10.30 - 11.10 <b>Vortrag:</b> <i>Giosch Albrecht</i> <b>Der leidende Mensch und der Wille zum Sinn</b>	11.15 - 11.55 <b>Interview:</b> <i>Elisabeth Lukas mit Peter Dusek</i> <b>Götterdämmerung oder Sinnhorizont</b>  Darstellen der Ergebnisse der Fragen unser Zeit	12.00 - 12.55 <b>Zusammenfassung</b> <i>Karlheinz Biller/ Manfred Derfjinger</i>
			<b>PAUSE</b>		
				13.00 - 13.15 <b>Abschluss:</b> <b>Chorgemeinschaft Perchtoldsdorf</b>	

Nachmittag - 14.30

**Themenweg II:** *Mag. Reinhild Wohltan, Harald Mori* **Auf den Spuren Viktor E. Frankls durch Wien. Die späten Jahre.**

Zeitdauer: ungefähr 1,5 Stunden, Treffpunkt: Austria Center Vienna.

Internationaler Kongress für Logotherapie und Existenzanalyse vom 1. 4. 2005 bis 3. 4. 2005 in Wien

# Der Wille zum Sinn

## Wo?

Wien, AUSTRIA CENTER, Bruno Kreisky Platz 1,  
A-1220 Wien, Tel.: +43 (0) 1 - 260 69 - 0

## Wann?

Freitag, 1. April 2005, Beginn 13.30 Uhr bis  
Sonntag, 3. April 2005, 13.00 Uhr

## Kosten?

290,- Euro mit Tagungsunterlagen  
250,- Euro für Ausbildungskandidaten,  
Studenten, Präsenz- und Zivildienstler und  
Frühbucher (bis 10.1.2005)  
100,- Euro Tagesgebühr Freitag  
140,- Euro Tagesgebühr Samstag  
100,- Euro Tagesgebühr Sonntag

## Erreichbarkeit?

Vom Stadtzentrum (Stephansplatz):  
-> Mit U-Bahn (Linie U1-rot) bis zur Station  
Vienna International Center (ca. 10 min)  
-> Mit dem Taxi (ca. 15 min)  
Vom Flughafen:  
-> Mit der Schnellbahn nach Wien-Mitte (15 min),  
von dort bis Vienna International Centre (15 min).

## Fassungsvermögen?

700 – 1100 Personen finden im großen Saal  
Platz, 14 weitere Räume für Seminare und  
Workshops sind angemietet.

## Viktor E. Frankl – zum 100sten Geburtstag

Im Jahr 2002 erschien im Verlag Deuticke,  
Wien – Frankfurt, die bemerkenswerte  
Biographie über Elly & Viktor Frankl  
unter dem Titel:

**Das Leben wartet auf Dich** von Haddon  
Klingberg, Jr. aus Evanston, Illinois. Wir haben  
ihn als Referenten zum Kongress eingeladen.

## Kongress-Veranstalter?

ABILE organisiert und gestaltet in Zusammen-

arbeit mit weiteren Logotherapie-Instituten den  
Kongress und fungiert als Kongressbüro.

## Das ABILE fungiert seit 7.1.2004 als Kongressbüro:

Telefon: 0043 (0)7242 207584  
Mobil: 0043 (0)664 1268721  
Bürozeiten: Mittwoch: 11.00 – 14.00 Uhr  
Freitag: 11.00 – 14.00 Uhr  
Fax: 0043 (0)7242 210640  
E-Mail: [abileinstitut@aon.at](mailto:abileinstitut@aon.at)  
Homepage: [www.abile.org](http://www.abile.org)

## Kooperationen?

Viktor Frankl Institut Wien  
Institut für Logotherapie und Existenzanalyse,  
Chur/Schweiz  
Institut für Logotherapie und Existenzanalyse,  
Tübingen / Deutschland  
Süddeutsches Institut für Logotherapie und  
Existenzanalyse, Fürstenfeldbruck / Deutschland.  
Vorbereitet und unterstützt von der 4 AKM der  
HLW Steyr, Leopold Werndl Str. 7, 4400 Steyr,  
Tel.: 07252 / 54379, Ansprechpersonen:  
Mag. Erich Aufreiter / Mag. Peter Klimitsch /  
Mag. Ewald Staltner, MSc.





**Dr. phil. Giosch Albrecht**  
erfüllte mehrere Jahre einen Lehrauftrag für Sozialpsychologie mit gerontologischer Thematik an der Universität Zürich. Er absolvierte die Ausbildung für Logotherapie am Süddeutschen Institut bei Frau Dr. habil. Elisabeth Lukas und widmete sich dann dem Aufbau und der Leitung der Stelle

„Psychotherapie und Beratung für Ehe-, Familien- und Lebensfragen“ in Chur. Er war sowohl in der therapeutischen Begleitung Krebskranker als auch in der Ausbildung für die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und als Supervisor tätig. Er gründete und leitet das Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl in Chur, das neben berufsbegleitenden Lehrgängen in Logotherapie und Existenzanalyse auch eine integrale psychotherapeutische Fachausbildung anbietet.

**Vortrag: Der leidende Mensch und der Wille zum Sinn**

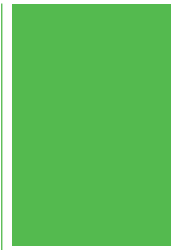
**Podiumsdiskussion: Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie ...**



**Dr. Peter Amann**  
geboren 1941 in Schnifis/Vorarlberg, aufgewachsen am Bauernhof mit 9 Geschwistern. 10 Jahre Landwirt (Beruf- und Fachschule) - Matura - Studium der Pädagogik. 1975 Lehrer an einer Berufsschule in Wien 1984 Beginn der Psychotherapieausbildung. 1989 Beginn der Psychotherapeutischen Drogen-

therapie mit Schwerstabhängigen am Bauernhof in Schnifis/Vorarlberg. 1992 Eintragung als Psychotherapeut. 1993 Doktorat in Pädagogik über die Logotherapie und Existenzanalyse Viktor E. Frankls. 1993 Beginn des (als biologisch anerkannten) Landbaus mit Drogenabhängigen. 1996 Beginn von Vorlesungen, Seminaren zum Thema Suchtarbeit und anschließend Lehrtherapeut in Chur/Schweiz und Österreich. 2000 Beginn des Präventionsprojektes mit gefährdeten Jugendlichen. 2004 Bescheidmäßige Anerkennung als Präventionseinrichtung für Jugendliche durch die Landesregierung; Aufnahme von Jugendlichen aus dem In- und Ausland.

**Workshop 15: Sucht und Logotherapie**



**Mag. Gerhard Bauer**  
geb. 1960, kath. Priester, seit 10 Jahren Pfarrer in Wien, seit 5 Jahren eingetragener und praktizierende Psychotherapeut (Existenzanalyse und Logotherapie) im Rahmen des Vereins „FACTUM - Verein zur Förderung sinnvoller und wertorientierter Lebensgestaltung“. Eingetragener Mediator.

Ausbildung in Existenzanalyse und Logotherapie am süddeutschen Institut, bei ABILE und am Hamburger Institut bei Dr. Böschmeyer (Wertimaginationen).

**Workshop 28: Die Kraft der inneren Bilder**



**Dipl. Ing. Werner Berschneider**  
Jahrgang 1951, Dipl. Ing. der Elektrotechnik.

Seit 20 Jahren Berater, Seminarleiter und Coach für Führungskräfte der Wirtschaft.

Seit 15 Jahren Leiter der Schweizer Unternehmensberatung „F&A Führung & Absatz AG“. Ausbildung in

Logotherapie bei Dr. Elisabeth Lukas in Fürstfeldbruck. Seither wendet er Logotherapie in Beratung, Seminaren, Vorträgen und Coaching an und freut sich über großes Interesse, sehr gute Resonanz und hervorragende Ergebnisse bei den Teilnehmern.

**Workshop 16: Sinnzentrierte Unternehmensführung**



**Univ.-Prof. Dr. phil. Karlheinz Biller**

lehrt Pädagogik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Zusatzausbildung in Logotherapie bei Dr. habil. Elisabeth Lukas am Süddeutschen Institut für Logotherapie, Fürstfeldbruck. Biller ist Mitglied von nationalen und internationalen Gesellschaften und war von Oktober 1999 bis

September 2003 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (DGLE). Forscht auf den Gebieten der Entwicklung (a) eines mehrperspektivischen personalen Ansatzes zur Erklärung von Gewalt und (b) einer sinnorientierten Pädagogik. Zahlreiche Veröffentlichungen (Bücher, Aufsätze und Buchbeiträge) auf dem Gebiet der Logotherapie und sinnorientierten Pädagogik.

**Podiumsdiskussion (Leitung): Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie sowie zukünftige Aufgabengebiete, konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.**

**Workshop 1+25/Zukunftswerkstatt: Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie sowie zukünftige Aufgabengebiete, konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.**



**Dr. med. Renate Deckart**  
geboren 1942 in Berlin, Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen, Logotherapeutin, Psychotherapeutin (Tiefenpsycho-log. fundierte Psychotherapie). Logotherapie-Weiterbildung bei Elisabeth Lukas, Wolfram Kurz, Uwe Böschmeyer.

1997-2003 Supervisorin für das Fürstfeldbrucker Logotherapie-Institut, Mitautorin von „Existenzanalyse und Logotherapie. Ein Handbuch für Studium und Praxis“. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2002).

Derzeit logo/psychotherapeutische Tätigkeit in freier Praxis in Süddeutschland.

**Workshop 2: Ärztliche Seelsorge – Sinnfindung unter Extrembedingungen**



**Univ. Prof. Dr. med. Dr. h.c. Lüder Deecke**

ist Leiter der Klinischen Abteilung für Klinische Neurologie, AKH – Universitätskliniken. Medizinische Universität Wien sowie des Ludwig Boltzmann Instituts für Funktionelle Hirntopographie. Über 550 Publikationen auf den Gebieten: Neurologie, Klinische

Neuropsychologie, Zentrale Willkürmotorik, Freiheit des Menschen, Gedächtnis- und Kognitionswissenschaften weisen ihn als international anerkannten Forscher aus, der im Jahr 2000 den Hans Berger Preis der Deutschen EEG-Gesellschaft erhielt und 2003 mit dem Ehrendoktor der Simon Fraser University Vancouver gewürdigt wurde.

**Vortrag: Was sagen uns die Hirnpotentiale über den Willen (zum Sinn)?**

**Workshop 4: Was sagen uns die Hirnpotentiale über den Willen (zum Sinn)?**

**Workshop 24: Was sagen uns die Hirnpotentiale über den Willen (zum Sinn)?**

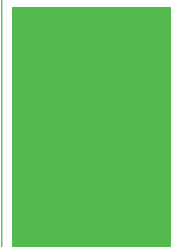


**Dr. med. Barbara Dohr**

Jahrgang 1959, Studium der Medizin in Köln und München (1979-1987), während des Studiums erster Kontakt mit der Logotherapie (LMU-München) Ausbildung in Logotherapie im Süddeutschen Institut für Logotherapie bei Fr. Dr. Lukas. Seit 1999 tätig im

Therapiezentrum „Martinsmühle“ im Saarland. Schwerpunkt: genuine Logotherapie und sinnzentrierte Familientherapie

**Workshop 3 : Logotherapie als wesentlicher Beitrag zur Ethik im ärztlichen Alltag**



**Dr. Peter Dusek**

geboren am 20.5.1945 in Waidhofen an der Thaya, Schule in Wien, Matura im BRG 3 1963, anschließend Studium an der Alma Mater Rudolfina: Deutsch, Geschichte, Philosophie (Lehramt), Doktorat am Institut für österreichische Geschichtsforschung.

Seit Februar 1972 Redakteur beim ORF; zunächst Auslandsdienst auf Kurzwelle, seit 1974 regelmäßige Mitarbeit bei Bildungssendungen des ORF (Magazin der Wissenschaft, Rampenlicht, Schulfunk, Schulfernsehen, Opernwerkstatt). Kurator des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands. Ab 1979 Lektor für Mediendidaktik an den Universitäten Klagenfurt (Inst. für Geschichte), Salzburg (Inst. für Geschichte und Publizistik) und Wien; zuletzt Lehraufträge am Institut für Theaterwissenschaft sowie Institut für Geschichtsforschung (Audiovisuelle Quellenkunde)

**Vortrag: Götterdämmerung oder Sinnhorizont (im Gespräch mit Elisabeth Lukas)**

**Gudrun Ertl**

geb. 1957, verh., 3 erwachsene Kinder, seit 27 Jahren Lehrerin für kath. Religion in VS/ASO und Lehrerin für Philosophie mit Kindern. Ausbildung in Existenzanalyse und Logotherapie am süddeutschen Institut, bei ABILE und am Hamburger Institut bei Dr. Böschmeyer (Wertimaginatio-

nen). Seit 5 Jahren praktizierende, eingetragene Psychotherapeutin im Rahmen des Vereines „FACTUM-Verein zur Förderung sinnvoller und wertorientierter Lebensgestaltung“. Eingetragene Mediatorin. Zuletzt tätig im Logo Schulprojekt (Pädagogik auf den Grundlagen der Logotherapie) mit verhaltensauffälligen Kindern.

**Prof. Eugenio Fizzotti**

Professor für Religionspsychologie an der Universität der Salesianer in Rom. Präsident der italienischen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (Alaef). Mitglied des Viktor-Frankl-Institutes, Wien. Ehrenmitglied der österreichischen ärztlichen Gesellschaft für

Psychotherapie. Verfasser verschiedener Bücher über die Logotherapie-Schulen Viktor Frankls in Wien.

**Univ. Doz. Dr. Friedrich Glasl**

Friedrich Glasl, geboren 1941 in Wien, Dr. rer. pol. habil, Studium der Politik- und Wirtschaftswissenschaften, Psychologie und Philosophie an der Universität Wien und daneben berufstätig, 1983 Habilitation an der Bergischen Universität Wuppertal. Univ.-Dozent für Organisationsentwicklung und Konflikt-

management an der Universität Salzburg, Gastprofessuren in Bochum, Kapstadt, Leiden, Moskau, Sao Paulo, Tiflis, Utrecht, Zürich. 1967 bis 1985 Senior Consultant am NPI-Institut für Organisationsentwicklung in den Niederlanden. 1984 Mitgründer der Trigon Entwicklungsberatung und Rückkehr nach Österreich (Salzburg). Autor u.a. der Standardwerke „Konfliktmanagement“ (2004), „Selbsthilfe in Konflikten“ (2002), „Dynamische Unternehmensentwicklung“ (2004), „Professionelle Prozessberatung“ (2004). Verheiratet, 1 Sohn, 2 Töchter, 2 Enkelkinder. Betreibt mit seiner Frau und einigen Freunden ein Marionettentheater, schreibt dafür Theaterstücke, macht die Figuren, führt Regie.

**Vortrag: Die Bedeutung der Sinnfrage für Mediation und Konfliktmanagement**

**Workshop 28: Die Kraft der inneren Bilder****Dr. med. Klaus Gstirner**

ist Arzt und Psychotherapeut. Leiter des privaten „Ganzheitsmedizinischen Tumorzentrums“ in Graz. Ausbildung zum Psychotherapeuten (Logotherapie und Existenzanalyse) in Deutschland bei Frau Dr. Lukas und Österreich bei Prof. Dr. Viktor E. Frankl. Ehemaliger

Vorlesungsassistent für Logotherapie an der Universität Wien, Stellvertretender Vorsitzender des ABILE Österreich (Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse) Leiter des ABILE Graz. Erhalt des international anerkannten European Certificate of Psychotherapy.

Vorstandsmitglied der steirischen Akademie für Allgemeinmedizin und onkologischer Fortbildungsreferent der niedergelassenen Ärzte für Steiermark. Vorstandsmitglied der österreichischen Gesellschaft für Onkologie, Vorträge und Veröffentlichungen in diversen Fachkreisen und Fachzeitschriften. Autor des Buches „Krebs und Psyche“ aus der Reihe „Diagnose Krebs“

**Workshop 5 : Im Angesicht des Todes****Dr. Richard Hammer**

Dipl. Motologe, langjährige therapeutische Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Derzeit: Dozent an der Fachschule für Sozialpädagogik. Lehrauftrag an der Universität Saarbrücken Dozent an der Akademie für Motopädagogik und Mototherapie.

Vorsitzender des Aktionskreises Psychomotorik.

**Workshop 6: Der sinnzentrierte Ansatz in der Psychomotorik****Univ. Prof. Dr. phil. Giselher Guttman**

folgte Hubert Rohrer auf das Ordinariat für „Allgemeine und Experimentelle psychologie“ nach. Er ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Distinguished Professor der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein. Er war zeitlebens mit Viktor E. Frankl freundschaftlich verbunden. Er ist daher dafür prädestiniert, den Bogen vom wissenschaftlichen Arzt, Philosophen und Psychotherapeut Viktor E. Frankl hin zum Menschen und Freund zu spannen.

**Rahmenprogramm: Empfang im Wiener Rathaus****Yvonne Hummel**

1957 in München geboren, nach dem Studium der Psycholinguistik und Psychologie Ausbildung zur Sprecherin und Moderatorin beim Bayerischen Rundfunk. Moderation vorwiegend im Klassikprogramm B4.

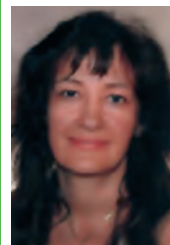
Die Logotherapie Viktor Frankls habe ich vor allem über Literatur und Vorträge kennengelernt, auch schon im Studium. Ganz besonders interessiert mich die Querverbindung der Lebenslehre V. Frankls zum Logos bedeutender Dichtung. Diesbezüglich veranstalte ich mit Hr. Thon gemeinsame Lesungen.

**Lesung mit Musik: „... trotzdem ja zum Leben sagen“ Texte und eine Betrachtung über das Schicksal von Viktor Frankl, dem Begründer der Logotherapie, und seine Überlebenskunst**

**Dr. Boglarka Hadinger**

Diplompsychologin, Psychotherapeutin. Studium der Psychologie an der Universität Wien. Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse. Fachliche Leiterin des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse Tübingen/Wien.

Entwurf zahlreicher Konzepte zur Persönlichkeitsbildung, u.a. für Lehrer, Kinder und Jugendliche und hochbegabte Schüler. Internationale Vortragsreihe zu den Themen: „Mut zum Leben machen“, Persönlichkeitsbildung für Kinder und Jugendliche und „Armes Opfer oder faszinierende Frau“ - Persönlichkeitsbildung für die Frau.

**Workshop 19: „Man muss sich von sich selbst nicht alles gefallen lassen“ - Logotherapie als Persönlichkeitsbildung****Dr. Heidi Ilsinger**

Psychotherapeutin, klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Supervisorin. Geboren 1958, verheiratet, ein 10jähriger Sohn. Hobbies: Bergsteigen, Schifahren, Fotografieren, seit 16 Jahren in freier psychotherapeutischer Praxis in Innsbruck tätig. Aufgabengebiete:

Essstörungen, Depression, Angstneurosen, Paartherapie, Supervision, Lehrtherapeutin des ABILE.

**Workshop 7: Hunger nach Sinn - Narrative Logotherapie**



**Prof. Haddon Klingberg, Jr., PhD**

is professor of psychology at North Park University, Chicago, USA. He studied in Vienna with Viktor Frankl. In the 1990s Klingberg invited Viktor and Ely Frankl to North Park University, where Ely received an honorary doctorate. Following this, the Franks invited him to interview

them extensively for the project which became „Das Leben wartet auf Dich“.

**Vortrag: Das Leben wartet auf Dich – Ely&Viktor Frankl**

**Workshop 11: A Conversation Hour with Drs. Ely Frankl and Haddon Klingberg, Jr.**

**Workshop 21: Logotherapy and Positive Psychology**



**Christine Kuhn**

Dipl. Sozialpädagogin mit logotherapeutischer Qualifikation. Langjährige Tätigkeit im sozialen Bereich im In- und Ausland (Weiterbildung von Mitarbeitern, Teamentwicklung). Weiterbildung in Konfliktmanagement bei Dr. Friedrich Glasl. Freiberuflich tätig in der Einzel- und Paarberatung, Teamentwicklung, Konfliktmanagement, als Seminarleiterin sowie in der Konzeption künstlerischer Veranstaltungen. Christine und Andreas Kuhn absolvierten die Ausbildung in Logotherapie bei Dr. habil. Elisabeth Lukas am Süddeutschen Institut für Logotherapie.

Beide arbeiten logotherapeutisch fundiert mit kreativen Mitteln in der Beratung und Seminaren. Als Beraterpaar führen sie gemeinsam Paarberatungen durch.

**Workshop 9: Schöpferisches Werden: Das Potential der Kunst in der Logotherapie**



**Dr. habil. Elisabeth Lukas**

dissertierte bei Giselher Guttman und Viktor E. Frankl zum Thema „Logotherapie als Persönlichkeitstheorie“. Als Klinische Psychologin, Psychotherapeutin und fachliche Leiterin war sie 13 Jahre in Familien- und Lebensberatungsstellen und 17 Jahre in dem von ihr und ihrem Mann gegründeten „Süddeutschen Institut für Logotherapie“ tätig. Als langjährige Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse war sie auch deren Gründerin. Sie hielt Vorlesungen an mehr als 50 Universitäten und übernahm Lehraufträge an den Universitäten München, Innsbruck und Wien. 1991 erhielt sie die Ehrenmedaille der „Santa Clara Universität“, Kalifornien und habilitierte sich an der „Internationalen Akademie für Philosophie“ im Fürstentum Liechtenstein. 2002 wurde sie mit dem Großen Preis des „Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ ausgezeichnet. Seit 2003 ist sie Lehrtherapeutin des ABILE.

**Vortrag: Götterdämmerung oder Sinnhorizont (im Gespräch mit Peter Dusek)**



**Prof. Dr. Julius Kuhl**

vertritt seit 17 Jahren das Fach Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung an der Universität Osnabrück. Zuvor war er mehrere Jahre als leitender Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für psychologische Forschung in München sowie an der Universität Bochum tätig. Er ist Mitherausgeber der

Enzyklopädie der Psychologie (Hogrefe-Verlag). Im Jahre 2001 wurde seine umfassende Integration von theoretischen Ansätzen und Forschungsergebnissen aus der motivations-, kognitions- und neuropsychologischen Forschung im Rahmen einer neuen Persönlichkeitstheorie (PSI-Theorie) publiziert (Motivation und Persönlichkeit: Interaktionen psychischer Systeme).

**Vortrag: Sinn und Selbstregulation: Wann helfen und wann stören Gefühle?**

**Workshop 10: Prozessdiagnostik der Selbststeuerung**

**Workshop 22: Prozessdiagnostik und Selbststeuerung: Integration antagonistischer Systeme durch Liebe und persönliche Begegnung**



**Wolfram Kurz**

geboren am 02.07.1943 in Fridolfing/Obb. Lehrt seit 1990 am Institut für Ev. Theologie der Universität Gießen das Fach Religionspädagogik. Außerdem kooptierter Professor am Fachbereich der Ev. Theologie der Universität Frankfurt a. M. für Praktische Theologie. Direktor des Instituts für Logotherapie und

Existenzanalyse an der Universität Gießen. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gründung des Therapie-, Beratungs- und Ausbildungsinstituts für Logotherapie und Existenzanalyse Tübingen I Wien 1989. Erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse e. V. 1991-1995. Stellvertr. Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft der logotherapeutischen/existenzanalytischen Ausbildungs- und Forschungsinstitute 1999.

**Vortrag: Der Therapeut als Philosoph**  
**Podiumsdiskussion: Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie ...**



**Dr. Hermine Mollik-Kreuzwirth**

Da psychotische Symptome nicht nur bei schweren psychischen Erkrankungen sondern auch im Rahmen von depressiven oder manischen Phasen und Erkrankungen sowie im Rahmen eines altersmäßigen Abbaugeschehens auftreten, liegt das Hauptaugenmerk dieses Workshops im Bereich des Erkennens psychotischer Symptome sowie in der Herangehensweise und im Umgang mit Betroffenen im therapeutischen Setting.

Vor allem die entsprechend erforderliche therapeutische Haltung und die Fragetechnik sind von großer Bedeutung für den weiteren psychotherapeutischen Behandlungsverlauf. Diese Erfordernisse werden im Rahmen dieses Workshops in adäquater Art und Weise erarbeitet.

**Workshop 18: Die logotherapeutische Herangehensweise bei Vorliegen psychotischer Symptome**



**Andreas Kuhn**

geboren 1959, Künstler mit logotherapeutischer Qualifikation. Studierte Kunstpädagogik an der Universität Kassel und Graphik-Design, Freie Grafik und Malerei an der Kunsthochschule Kassel. Parallel zur Tätigkeit als freischaffender Künstler (seit 1989) hatte Kuhn Lehraufträge an der Kunsthochschule Kassel und

arbeitete als Graphik-Designer, EDV-Systemberater, Software-Trainer sowie in der Erwachsenenbildung. Zahlreiche Ausstellungen u.a. in München, Berlin, Kassel, Braunschweig, London und Edinburgh ([www.andreaskuhn.com](http://www.andreaskuhn.com)) Christine und Andreas Kuhn absolvierten die Ausbildung in Logotherapie bei Dr. habil. Elisabeth Lukas am Süddeutschen Institut für Logotherapie. Beide arbeiten logotherapeutisch fundiert mit kreativen Mitteln in der Beratung und Seminaren. Als Beraterpaar führen sie gemeinsam Paarberatungen durch.

**Workshop 9: Schöpferisches Werden: Das Potential der Kunst in der Logotherapie**



**Dr. phil. Dieter Lotz**

geboren 1954 in Arnsberg/Westfalen. Diplom-Heilpädagoge und Diplom-Pädagoge. Dozent (hauptberuflich) an der Evangelischen Fachschule für Heilpädagogik im Elisabethenstift Darmstadt. Dozent an der Akademie für Logotherapie und Existenzanalyse in Mainz. Dozent an der Europäischen Akademie für Heilpädagogik in Berlin. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (Existenzanalytiker). Praxiserfahrungen in einem Heilpädagogischen Kinderhaus und einer Heilpädagogischen Ambulanz (Erziehungsberatung). Autor des Buches „Heilpädagogische Übungsbehandlung als Suche nach Sinn“, Kleine Verlag, Bielefeld 1997. Mitautor des Kompendiums der Logotherapie und Existenzanalyse, hg. v. Kurz u. Sedlak (Verlag Lebenskunst Tübingen 1995): Aspekte einer sinnzentrierten Heilpädagogik.

**Workshop 8: Humor in der Logotherapie**  
**Podiumsdiskussion: Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie ...**



**Harald Mori**

war persönlicher Schüler und Assistent von Prof. Viktor E. Frankl und zwar von Anfang 1987 bis zum Tode Franks 1997 im September.

Harald Mori, geboren 1962 in Klagenfurt, Psychotherapeut in freier Praxis in Wien (seit 1991) und Lehrtherapeut des ABILE ist auch Präsident der „Wiener Medizinischen Viktor Frankl Vereinigung“. Er hält an der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien (O.Univ.-Prof. S. Kasper) Vorlesungen und Seminare über Viktor Frankl und die Logotherapie und Existenzanalyse.

**Workshop 17: Viktor E. Frankl – Psychotherapie mit menschlichem Antlitz**



**Privatdozent Dr. theol. Risto Nurmela**

geboren 1956 in Helsinki. 1986 Magister der Theologie; 1993 Lizenziat; 1996 Doktor der Theologie; Privatdozent im Fach Alttestamentliche Exegetik 1999 an der Abo Akademie-Universität, Finnland.

Verfasser von:

„Die innere Freiheit. Das jüdische Element bei Viktor E. Frankl“. Frankfurt am Main 2001: Peter Lange Verlag.



**Prof. Dr. Randolph Ochsmann**

geboren 14. Juni 1949 in Viernheim / Kreis Bergstraße; Studium der Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim; 1979 Promotion zum Doktor der Philosophie, 1986 Habilitation (Lehrbefugnis für Psychologie) an der Universität Osnabrück; 1995 Gründer und seither

Vorsitzender des Interdisziplinären Arbeitskreises „Thanatologie“ der Universität Mainz; seit 2003 Mitglied des Senats der Universität Mainz. 1989-1991 Ausbildung zum Logotherapeuten und Existenzanalytiker (Hamburger Institut für Existenzanalyse und Logotherapie: Dr. Uwe Boeschmeyer); 1998 Gründer und seither Leiter der „Akademie für Logotherapie und Existenzanalyse“ an der Volkshochschule Mainz; Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Deutschen Gesellschaft für Logotherapie u. Existenzanalyse e. V.“.

**Vortrag: Zur psychosozialen Situation von Sterbenden – Ergebnisse empirischer Forschungen mit logotherapeutischen Schwerpunkten**

**Workshop 12: Umgang mit Tod aus logotherapeutischer Sicht**



**Prof. Dr. Jose Ramovš**

Nach seinem Studium der Anthropologie, der Theologie und der Sozialarbeit in Ljubljana, erlangte Jose Ramovš (geboren 1947) seinen Ph.D. mit einer Arbeit über „Erfahren als grundlegendes geistiges Geschehen im Mann“.

Von 1988 bis 1992 absolvierte er eine vierjährige postgraduate

Ausbildung in Franks Logotherapie am Süddeutschen Institut für Logotherapie in München unter der Leitung von Dr. Elisabeth Lukas. Er hat auch einen europäischen Grad in Psychotherapie. Von 1999 bis 2003 studierte er am Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie in München und qualifizierte sich als Trainer in der Partnerkommunikation. Dr. Ramovš ist derzeit beschäftigt als Forscher und Direktor des Anton Trstenjak Instituts für Psychologie, Logotherapie und Anthropologie in Ljubljana sowie als Professor an der Fakultät für Sozialarbeit an der Universität von Ljubljana.

**Vortrag: Sinnvolles Altern heute ist die brennende Aufgabe aller drei Generationen**

**Workshop 20: Ist die Logotherapie von Franks religiösem Glauben beeinflusst?**



**Dr. phil. Susanne Rütter**

47 Jahre, verheiratet. Promotion im Fach Philosophie. Ausbildung in Logotherapie bei Dr. Elisabeth Lukas. Psychotherapie (MPG). Lehraufträge an den Universitäten Stuttgart und Basel. Mehrere Jahre 2. Vorsitzende der DGLE. Leiterin des Existenzialen Seminars am Institut für Logotherapie in Hohenfels.

Ausbildungskurse, Seminare, Gesprächskreise und Einzelgespräche in Existenzanalyse und Logotherapie. In Arbeit: Von der ärztlichen zur philosophischen Seelsorge.



**Univ. Prof. Dr. phil. Erika Schuchardt**

lehrt an der Universität Hannover Bildungsforschung und Erwachsenenbildung. Sie ist Synodalin der Evangelischen Kirche in Deutschland, Mitglied in ökumenischen Gremien des Weltkirchenrates, Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, im Gründungsvorstand der Bundes-Arbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ und Mitglied des Deutschen Bundestages. Ihre zahlreichen, in viele Sprachen übersetzten Publikationen beziehen sich auf die Integrationspädagogik/-Andragogik, die Lebenswelt- und Frauenforschung, die Sterbebegleitung und Bildungsforschung. Ihre Bücher „Warum gerade ich ...? Leben lernen in Krisen, Leiden und Glaube“, Göttingen 2005, und „Krisen-Management und Integration“, Bielefeld 2003 wurden ausgezeichnet.

**Vortrag: Berufung zum Sinn - Das Wagnis, sich der Krise zu stellen**

**Workshop 26: Berufen zum Sinn - Das Wagnis, sich der Krise zu stellen**



**Mag. rer. nat. Dr. phil. Eva Seidl**

Studium der Psychologie mit dem Schwerpunkt Psychotherapie an der Universität Klagenfurt. Klinische- und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin. Diesbezügliche Tätigkeiten u.a. an der Universitätsklinik für Psychiatrie, AKH Wien.

Weiterbildungen im Bereich Forensische Psychologie sowie Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie.

**Workshop 18: Die logotherapeutische Herangehensweise bei Vorliegen psychotischer Symptome**

**Vortrag: „Von deinen Sinnen hinausgesandt, geh bis an deiner Sehnsucht Rand...“ Vom Philosophischen in der ärztlichen Seelsorge Franks**



**Wolfgang Thon**

geboren 1951 in Salzburg. Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz im Fach Schauspiel. Langjährige Theatertätigkeit in Österreich und in der BRD. Meine Leidenschaften: Lyrik, christliche Mystik, Logotherapie. Von 2000-2003 absolvierte ich mit viel Genuss eine

Zusatzausbildung in Logotherapie am Süddeutschen Institut bei Dr. E. Lukas und Dr. Otto Zsok, welche mein Leben sehr bereicherte.

Mein Interesse gilt der Verbindung zwischen dem 'Logos' (als Geist und Sinn) und der künstlerischen Ausdrucksform im Medium des Wortes; zahlreiche Lesungen.

**Lesung mit Musik: „... trotzdem ja zum Leben sagen“ Texte und eine Betrachtung über das Schicksal von Viktor Frankl, dem Begründer der Logotherapie, und seine Überlebenskunst**



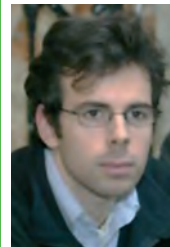
**Univ. Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Rolf Verres**

ist ärztlicher Direktor der Abteilung für Medizinische Psychologie an der Psychosomatischen Klinik des Universitätsklinikums Heidelberg, ein interkultureller Forscher auf dem Sektor der seelischen Dimensionen des Krankseins und ein hochtalentierter Musiker. Sein

Gutachten über die Wissenschaftlichkeit der Logotherapie war entscheidend für die Anerkennung des ABILE als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung.

**Vortrag: Die Sehnsucht nach dem Paradies und das finden von Sinn**

**Workshop 13: Lichtungen – eine Einladung zur Stille**



**Alexander Vesely**

geb. 1974, ist Psychotherapeut (Logotherapie/Existenzanalyse) und Leiter des Viktor-Frankl-Medienarchivs in Wien. Lehr- und Vortragstätigkeit auf Logotherapie-Seminaren und Kongressen im In- und Ausland. Er studierte Film in Wien und New York und arbeitet als freier Filmemacher.

**Kongresseröffnung: „... einen Sinn zu finden“ (Videoclip und Solobratsche)**

**Podiumsdiskussion: Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie ...**



## Dr. med. Monika Vogl

Ich bin auf dem Bauernhof meiner Eltern zusammen mit 6 Geschwistern in Niederbayern bei Straubing aufgewachsen. Ich machte die Mittlere Reife, machte die Lehre zur Arzthelferin, absolvierte dann die Oberschule mit Abitur; ich studierte dann Chemie/Biologie in Regensburg, wechselte über auf Medizin und

zwar in Frankreich von 1982-84; danach beendete ich mein Medizinstudium in Würzburg 1990. Nebst Tätigkeiten am Gesundheitsamt, in einer Allgemeinanzpraxis und im Bezirksklinikum Mairhofen. Während meiner 10jährigen Arbeit als Amtsärztin in der psychiatrischen Klinik widmete ich mich jahrelang den Suchtkranken, v.a. schwerstkranken Alkoholikern. 2001 absolvierte ich meine Facharztprüfung für Psychiatrie und Psychotherapie. Zur Logotherapie kam ich über meinen Doktorvater, Prof. Maiwald, Würzburg, der mich von Anfang an (5. Semester Medizin) von seiner eigenen Begeisterung für Viktor Frankl buchstäblich ansteckte. Ab 1994 machte ich dann meine Ausbildung bei Frau Dr. E. Lukas in FFB. 1998 schloß ich dort ab.

**Workshop 27 : Praxisalltag - Fallberichte**



## Monika Wiesmeyr

Volksschullehrerin, Lehrqualifikation für Motopädagogik und Mototherapie des Aktionskreises Psychomotorik in Deutschland. Arbeitsschwerpunkte: Förderlehrerin in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie Wels, psychomotorische Entwicklungsbegleitung an mehreren Schulen, Lehrerfortbildung, Arbeits-

gemeinschaftsleitung für Bewegung und Sport Wels, Psychomotorische Projekte, Bewegtes Lernen.

Zugang zur Logotherapie durch meine kritische Auseinandersetzung mit dem Sinn des Lebens. V. Frankl erlebte ich in einer beeindruckenden Vorlesung in Wien. Im Rahmen meiner Hausarbeit „Bewegungserfahrung als Sinnerleben“ entstanden Kontakte zu E. Lukas. Mitarbeit im ABILE-Institut

**Workshop 6: Der sinnzentrierte Ansatz in der Psychomotorik**



## Dr. Otmar Wiesmeyr

Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (Existenzanalyse und Logotherapie), Supervisor, Ausbildungsleiter des Ausbildungsinstituts für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE) in Wels, Österreich, neuere Publikationen: Auf die Haltung kommt es an – ethische

Handlungskompetenz von Psychotherapeuten als fortwährende Herausforderung, Sinnorientierte Selbsterfahrung und Supervision, Logotherapeutische Diagnostik, Weiterentwicklung von logotherapeutischen Techniken wie Sinnbilder gestalten und Logodrama, verheiratet, 2 Söhne.

**Workshop 23: Selbsterfahrung als geistiger Prozess**

**Podiumsdiskussion: Der Beitrag der Logotherapie zur Weiterentwicklung der Psychotherapie ...**



## Mag. Reinhild Wohltan

ARTikulation lautet das Credo, das die Kunsthistorikerin und Museumspädagogin in den Bereichen Kultur-Vermittlung, Public Relations und Management verwirklicht. Neben ihrer Affinität zu zeitgenössischer Kunst und Musik gehören Marketing und Werbung zu ihren neuen Interessen.

Die beiden Themenwege, die speziell für die Kongress-Besucher konzipiert wurden, werfen nicht nur einen historischen Blick auf die Vita Frankl, sondern auch auf die unaufhörliche Metamorphose Wiens.

**Themenweg I: Die frühen Jahre Viktor E. Frankls**

**Themenweg II: Die späten Jahre Viktor E. Frankls**



## Dr. theol. Mag. phil.

**Dipl.-Arb.-Wiss.**

**Reinhard Zaiser, MoM**

Erwachsenenpädagoge, Logotherapeut und Existenzanalytiker. 5jährige Logotherapie-Ausbildung am Süddeutschen Institut für Logotherapie in Fürstenfeldbruck bei München. Studien in Bochum, Frankfurt, München und im Fürstentum Liechtenstein. An der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein einst Lehrbeauftragter am „Viktor-Frankl-Lehrstuhl für Philosophie und Psychologie“.

Zur Zeit: Aufbau eines Institute für Logotherapy and Existential Analysis im Großraum Chicago/USA.

**Vortrag: Viktor E. Frankl als „Theologe“ - Sein Einfluss auf Karl Rahner und die moderne katholische Theologie**



## Dr. phil. Otto Zsok

geboren 1957, ist seit 1992 Dozent für Logotherapie am Süddeutschen Institut für Logotherapie in Fürstenfeldbruck, dort auch (seit April 2003) Institutsleiter. Er hat in Freiburg und in München Theologie, Sozialpädagogik und Philosophie studiert. Promotion in Philosophie (Musik und Transzendenz, St. Ottilien: EOS Verlag 1998). Ausbildung in Logotherapie bei Frau Dr. habil. Elisabeth Lukas und Prof. Dr. Wolfram Kurz am Süddeutschen Institut in Fürstenfeldbruck (1986 - 1989). Sieben Jahre als Sozialarbeiter und neun Jahre als Rundfunkjournalist tätig. Autor mehrerer Fachbücher (Zustimmung zum Leben 1994; Logotherapie und Glaubensfragen 1999; Der religiöse Urquell 2001; Vom guten und vom bösen Menschen 2002; Herausgeber des Buches Logotherapie in Aktion 2002). Für März 2005 ist geplant: Der Arztphilosoph Viktor Frankl. Ein geistiges Profil, EOS Verlag 2005). Dr. Zsok ist ausgezeichnet mit dem Förderungspreis des Viktor-Frankl-Fonds der Stadt Wien.

**Workshop 14: Vom Guten und vom Bösen in uns Menschen**

# ABILE

Ausbildungsinstitut für  
Logotherapie und Existenzanalyse

# www.abile.org



# Logotherapeutische Psychoonkologie

*Die Psychoonkologie ist ein Spezialgebiet der medizinischen Psychologie, welches sich mit der psychologisch/ psychotherapeutischen Betreuung von Krebspatienten beschäftigt*

**I**n dem Maße, in dem die Zahl der an malignen Krankheiten erkrankten Personen zunimmt, steigt auch der Bedarf an Personen, die speziell für dieses Krankheitsbild geschult sind. So entwickelten sich in den verschiedenen europäischen Ländern in den letzten zwanzig Jahren verschiedene Ausbildungsstätten, welche speziell auf den Bedarf und die Problematik der onkologischen Patienten Bezug nehmen. Geschult

werden hier - zumeist in berufsbegleitenden Kursen - Ärzte, Psychotherapeuten aber auch Pflegepersonal oder Physiotherapeuten.

Stand am Anfang der Entwicklung der Psychoonkologie noch die Unterstützung der Compliance im Vordergrund, so hat sich in den letzten Jahren zunehmend gezeigt, dass psychotherapeutischen Interventionen ein höherer Stellenwert in der Therapie zukommt als ursprünglich angenommen. Vor allem die Psychoneuroimmunologie mit ihrem Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Psyche und Immunsystem lieferte eine solide Basis für eine Argumentation pro psychotherapeutischer Intervention.

Steht in der klassischen Psychotherapie oft die Aufarbeitung der Vergangenheit im Vordergrund, so beschäftigt man sich, meist aus der Dringlichkeit der Krankheit heraus, in der

Psychoonkologie vorwiegend mit der Gegenwart und Zukunftsgestaltung. Die Diagnose einer malignen Erkrankung stellt für den Großteil der Patienten einen unerwarteten Schock dar, welcher sie mit der eigenen Verletzlichkeit und dem potentiellen Verlust des Lebens schmerzlich in Berührung bringt. Zwar ist sich jeder seines eigenen Sterbens theoretisch bewusst, kommt es jedoch zu einer Situation, welche die Wahrscheinlichkeit des Todes - zunächst einmal potentiell - drastisch erhöht, so gerät das Weltverständnis meist unweigerlich aus den Fugen. Vergangenes wird dann ebenso schnell in Frage gestellt und als nichtig und wertlos empfunden wie Zukünftiges als unmöglich erlebt. In diesem Vakuum befinden sich Patient wie Therapeut zunächst einmal gemeinsam, denn nur in den wenigsten Fällen war es bereits vor der Diagnoseeröffnung möglich, eine Beziehung aufzubauen und sich kennen zu lernen. Meist wird der Psychoonkologe nach der Diagnoseeröffnung hinzugezogen, um bei der „Krankheitsbewältigung“ beizustehen, so dass der Erstkontakt in einem sich oft als dramatisch hoffnungslos darstellendem Kontext stattfindet.

Neben einer klassisch entängstigenden Unterstützung, welche Informationen über das Krankheitsbild, die Therapiemöglichkeiten und -verfahren liefert, sowie bewusste als auch unbewusste Glaubenssätze versucht zu hinterfragen, ist hier besonders das logotherapeutische Weltbild von Nutzen.

Es hilft dem Therapeuten sich zu orientieren. Gleichsam wie unsichtbare Fäden spannen sich die einzelnen logotherapeutischen Schwerpunkte in das Leben des Patienten „hinein“ und erleichtern ihm so den bewussten Wiederaufbau seines Weltbildes und seiner Wertorientierung. Da es in dieser existentiellen Erschütterung meist auch zu einem Wertverlust kommt, da vieles im Leben den Patienten als sinnlos erscheint und Werte, welche vor der Diagnose als sehr wichtig empfunden wurden, sich automatisch relativieren, ist eine Neuorientierung oft leichter möglich als in einer herkömmlichen Lebenssituation. Die Dringlichkeit eines Hinterfragens des eigenen Weltbildes ergibt sich so -leider- meist von selbst, denn wie von Frankl so trefflich gezeigt hat, relativiert sich im Angesicht des Todes vieles.

Therapeutisch ist hier die Logotherapie besonders stark und hilfreich, gibt sie doch vor allem einmal Mut in jeder Lebenssituation noch eine Möglichkeit zu finden, die eine Sinnerfüllung zulässt. Damit erhöht sich automatisch die Hoffnung und Kraft des Patienten. Vieles, welches früher als unerträglich oder wertlos empfunden wurde, erscheint bei genauerem Beleuchten doch noch eine Sinnmöglichkeit zu enthalten.

Einer horizontalen Wertordnung kommt dabei selbstverständlich eine große Bedeutung zu, und das Beachten der Ausgewogenheit der drei Wertstrassen Erlebniswerte, Schaffungswerte und Einstellungswerte ist dabei besonders wichtig. Oft findet man in der Vergangenheit der Patienten eine pyramidale Wertordnung, die Vergötzung eines Wertes also, welche zu einem Stressfaktor im Leben wurde und so (wohlgemerkt theoretisch, denn Studien fehlen) womöglich zum Entstehen der Krankheit beigetragen hat, indem sie das Immunsystem chronisch schwächte. Eine gleichmäßige „Nutzung“ der drei Sinnstrassen erlaubt es, ein ausbalanciertes Leben zu führen und

den Sinn im Hier und Jetzt immer wieder zu erfahren. Die Kleinigkeiten des Lebens werden so auf einmal bedeutsam und die großen Brocken rücken etwas in den Hintergrund. Elisabeth Lukas spricht gerne davon, den großen, dunklen Steinen einer Schüssel, viele unter Umständen auch kleinere helle hinzuzufügen bis das Gesamtbild ein harmonisches, hoffnungsvolles und freundliches ist.

Gerade weil durch die Diagnoseeröffnung meist die vom Patienten gewünschte Zukunft stark in Frage gestellt wird, wird die Sinnfindung im Hier und Jetzt automatisch wichtiger. Der Patient versteht meist sehr schnell, dass das Einzige, was er wirklich im wahrsten Sinne des Wortes in den Händen hält, die Gegenwart ist. Der das ganze Leben umspannende „Übersinn“ wird durch die Krankheitseröffnung meist stark zerrüttet, ist doch vieles, was dazu in der Zukunft erträumt wurde, jetzt nicht mehr möglich. Gleichsam bleibt der Patient in der Gegenwart und Vergangenheit zurück, denn den jetzigen Moment gilt es zweifellos mit Leben zu erfüllen und die Vergangenheit steht in ihrem Gewesen sein außer Frage.

Bezüglich letzterer ist die Theorie der vollen Scheunen ein wahrer Glücksgriff. Denn so leer und trostlos die Gegenwart manchmal auch erscheinen mag, in der Vergangenheit lassen sich oft noch wahre Diamanten finden - Ereignisse oder Erlebnisse, die die Augen der Patienten mit Glitzern und Glänzen erfüllen und so im Hier und Jetzt Kraft und Mut entstehen lassen. Um sich diesen zu nähern, braucht man Zeit und Präsenz. Therapeutische Enthaltsamkeit ist hier genauso wenig gefragt wie Zeitdruck. Es gilt die geistige Person des Patienten zu erfüllen und sie in den Vordergrund zu bringen - ein Unterfangen, zu dem man einen offenen, weiten Raum schaffen muss, in dem sich der Patient gleichsam von seinem „Alltags-Ich“ entkleiden kann und zu seinem wahren Kern wieder Kontakt findet. Da diese geistige Person per definitionem unverletzlich ist, kann sie sich auch dann zeigen, wenn körperlich schon vieles verloren scheint. Natürlich gibt dies vor allem einmal dem Therapeuten den Mut und die Zuversicht, in schwierigen Situationen auszuharren und den „heilen Kern“ zu suchen, doch spiegelt sich dieses Weltbild auch im Klienten wieder. Manchmal kann durch eine einzelne therapeutische Intervention eine Wende im Selbstverständnis erzeugt werden, welche Kraft und Mut gibt.

Ist die Zeit der Diagnoseeröffnung, vorbei kommt es zur Einkehr des Alltags und der Patient lernt mit der Krankheit zu leben. Oft kommt es hier zu einem Verdrängen der Bedrohung und alles läuft weiter wie bisher, doch manchmal werden auch kleine oder größere Veränderungen unternommen.

Hier unterstützt die Logotherapie besonders gut, lehrt sie doch von Moment zu Moment auf die innere Stimme zu hören, welche Sinnmöglichkeiten erkennt. Die Idee der Kopernikanischen Wende lässt dabei den Vorgang der Sinnfindung sehr plastisch hervortreten, geht es doch weniger um ein Suchen als ein Finden oder sich finden lassen. Der Mensch als Befragter des Lebens, welcher antwortet (Frankl) oder das Bild des Förderbandes, von dem man genau den Brief herausucht, der für einen bestimmt ist (Lukas), sind Gleichnisse, welche einfach und klar darstellen, worum es geht. Glaubt man nun, dieser Ansatz drängt den Patienten in das



Reagieren statt in das Agieren, so täuscht man sich, denn das Anerkennen und Akzeptieren dessen was ist, ist Voraussetzung für eine gelungene Bewältigung der Situation.

Von der Basis der Gegenwart gilt es, den persönlichen Freiraum abzuschreiten und zu jener Sinnmöglichkeit zu finden, welche für den jeweiligen Menschen die Beste ist. Zum Unterschied von anderen Therapierichtungen betrachtet die Logotherapie den Klienten immer auch eingebunden in sein soziales Umfeld; Familie und Freunde haben einen hohen Stellenwert und eine optimale Sinnfindung schließt dieses Umfeld mit ein. Die Logotherapie trägt damit jenen Untersuchungen Rechnung, welche zeigten, wie wichtig ein intaktes soziales Umfeld als Unterstützung bei der Genese ist. Problematische Beziehungen und Situationen sollten selbstverständlich geklärt werden, doch versteht die Logotherapie den Menschen als Gesellschaftswesen, welches nicht nur aus sich heraus besteht, sondern vor allem auch im Kontakt mit anderen, im „Sich-in-die-Welt-bringen“. Dieses kann auf verschiedene Weisen geschehen, doch bedeutet es, dass wir uns nur im Zusammenhang mit anderen, in der Interaktion mit Ihnen und der Welt im Allgemeinen verstehen können.

Selbstverwirklichung bedeutet also im genuin logotherapeutischen Sinn immer ein „Sich-in-die-Welt-einbringen“ - in welcher Weise auch immer. Während für den mehr oder weniger Gesunden dies meist in aktivem Tun besteht, bedeutet es für den Kranken manchmal ein passives Aushalten. Dass auch dies eine Leistung ist, und zwar die größte von Allen, ist manchmal schwer zu vermitteln - ist doch unsere Gesellschaft so sehr vom Tun und weniger vom Sein geprägt. Dass ein Sein an sich auch

wertvoll sein kann, erscheint den meisten zuerst unverständlich, wurden sie doch ihr Leben lang vor allem nach ihren Leistungen bewertet. Lassen sie sich jedoch auf ihre Situation ein, so kommt nach dem Schmerz über „Das-nicht-mehr-Tun-können“ oft eine tiefe Ruhe und Zufriedenheit: es gibt nichts zu tun außer im Moment präsent zu sein. Schmerzen und Leiden durch die Krankheit oder Therapie können dieses gegenwärtig sein schwierig bis unmöglich machen, doch die Geistige Person bleibt intakt, wie schwierig der körperlich/psychische Ausdruck auch sein mag.

Wieder wird die Logotherapie hier von den Ergebnissen der Kranken- und Sterbeforschung unterstützt, welche zeigten, dass sowohl Patienten im tiefen Koma als auch Sterbende von der Anwesenheit geliebter Personen nachweislich berührt werden und profitieren. Das Psychiatrische Credo ist somit sowohl für die Verwandten als auch für das medizinische Personal eine immense Hilfe. Die Logotherapie leistet hier also mehr als eine klassische Therapie: sie liefert ein Weltbild, welches nicht nur den Patienten unterstützt sondern auch dem Umfeld Hilfe bietet beim Umgang mit Krankheit, Leid und Schicksal. Die Idee der „Anfrage des Lebens“ macht es leicht zu erfüllen, was für einen selbst in einer Situation das sinnvollste Handeln ist - egal ob Patient, Arzt, pflegerisches Personal oder Angehöriger. Sie dient als grobe Leitlinie zu einem erfüllten Gestalten jedes einzelnen Momentes - und was mehr ist das Leben als eine Aufeinanderfolge einzelner Momente?

**- ELEONORE PARTL-FUCHSHUBER**

Dr. med. univ. Eleonore Partl-Fuchshuber, Allgemeinmedizinerin, Psychoonkologin, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision.

# Die Bedeutung der Logotherapie

## *in der Psychoonkologie und Palliativmedizin*

**W**enn ein Mensch mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert wird, stehen zunächst für ihn die körperlichen Aspekte und Beeinträchtigungen im Vordergrund. Aber auch soziale, berufliche und vor allem seelische Auswirkungen können die Lebensqualität des Betroffenen zusätzlich erheblich einschränken. Dies erfordert einerseits von jedem Therapeuten und Begleiter eine differenzierte Betrachtungs- und Umgangsweise mit dem Patienten, andererseits macht es den Einsatz vielfältiger Disziplinen notwendig.

In diesem Artikel möchte ich zunächst die interdisziplinären Konzepte von Psychoonkologie und Palliativmedizin vorstellen, um mich dann der Frage zuzuwenden, welche Aufgabe

der Logotherapie in diesen Ansätzen zukommt. Anschließend werde ich einzelne Aspekte im Umgang mit lebensbedrohlich erkrankten Menschen aufzeigen, vor allem aus der Sicht meines therapeutischen Alltages.

### *Die interdisziplinären Konzepte von Psychoonkologie und Palliativmedizin*

Um eine ganzheitliche Versorgung der Patienten in allen Stadien ihrer Erkrankung zu gewährleisten wurde Mitte des letzten Jahrhunderts die Psychoonkologie als eine interdisziplinäre Spezialdisziplin im Schnittpunkt von Onkologie, Innerer Medizin, Psychiatrie und Psychosomatik entwickelt. „Psychoonkologie befasst sich mit der Beratung, Begleitung und Behandlung von Problemen und Verhaltensweisen von Krebspatienten in den verschiedenen Phasen der Erkrankung, der Rehabilitation und des Sterbens“ (Sellschopp, 2002)

Ebenfalls in der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde das ganzheitliche Betreuungskonzept der Palliativmedizin entwickelt, deren zentrales Anliegen darin besteht, eine bestmögliche Versorgung und Betreuung derjenigen Menschen zu gewährleisten, die an einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung leiden und deren Lebenserwartung begrenzt ist. (Der Begriff „palliativ“ im Sinne von Linderung beschreibt hier

den Unterschied zum „kurativen“ Konzept, das eine Heilung intendiert.) Die WHO erstellte 1990 folgende Definition für das Betreuungskonzept der Palliativmedizin: „Palliativmedizin intendiert eine wirksame, ganzheitliche Betreuung („care“) von Patienten, deren Krankheit nicht mehr kurativ behandelbar ist. Dabei stehen die erfolgreiche Behandlung der Schmerzen und weiterer Symptome sowie Hilfen bei psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen an erster Stelle. Das Ziel von „palliative care“ ist, die bestmögliche Lebensqualität für Patienten und deren Familien zu erreichen.“

## Die Aufgabe der Logotherapie in der Psychoonkologie und Palliativmedizin

Welche Aufgabe kommt der Logotherapie zu im Rahmen der vielfältigen Arbeitsbereiche von Psychoonkologie und Palliativmedizin?

Dazu ein Zitat von Eberhard Klaschik, dem Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin: „Kommunikation und Ethik haben in der Palliativmedizin ihren besonderen Stellenwert durch die Herausforderungen die entstehen, wenn ein Mensch mit seinem Lebensende konfrontiert wird.“ ( 2000, S. 16) Hier werden wesentliche Aufgabenbereiche für die Logotherapie sichtbar. Zunächst gelten diese dem Therapeuten und Begleiter:

- Unterstützung zu geben bei der Herausforderung, sich ethischen Fragen zuzuwenden und eigene Antworten zu finden,
- Hilfestellungen zu geben für den sprachlichen Umgang miteinander.

Darüber hinaus ist Logotherapie als Psychotherapie gefordert, um den Menschen Begleitung anzubieten, die Hilfestellung suchen im Umgang mit ihrem Leiden, um wieder mehr Lebensfreude zu erlangen und mehr Lebensqualität zu erfahren.

Die Logotherapie beschreibt den Menschen als Person, die sich nicht allein aus ihren körperlichen und psychischen Bedingtheiten erfassen lässt, sondern die als „geistige Person“ Stellung beziehen kann zu den Gegebenheiten und als weltoffenes Wesen aktiv ihre Lebensmöglichkeiten gestalten kann und will.

Aus logotherapeutischer Sicht wird der Mensch primär geleitet durch einen Willen zum Sinn. „Der Mensch will nicht da sein um jeden Preis, sondern was er wirklich will ist: sinnvoll sein.“ ( Frankl, 1950, S.72) Menschliches Leben bedeutet nicht Selbstzweck, sondern es weist immer schon auf etwas hinaus, das anknüpft an eine höhere Ordnung von Sinn und Werten. Sinn erfahren wir Menschen durch die Hinwendung und die Hingabe zu den „Gegenständen“ in der Welt, durch das aktive Gestalten unserer je eigenen Wertmöglichkeiten. Durch diese aktive Bezugnahme auf Sinn und Werte schöpfen wir wiederum Energie, Zuversicht und Lebensmut.

Wenn ein Mensch - aus welchen Gründen auch immer - in

eine Krise gerät - so kann es geschehen, dass er ganz auf sich und seine vor allem negativen Empfindungen und Gedanken zurückgeworfen wird. Seine Sinn- und Wertmöglichkeiten können dadurch für ihn immer weniger sichtbar werden oder ganz und gar unerreichbar erscheinen. Dies reduziert seinen Lebensmut und seine Lebensenergie, was sich wiederum negativ auf sein ursprüngliches Leiden auswirken kann.

An dieser Stelle wird erneut der Einsatz der Logotherapie in Bezug auf die ganzheitlichen Konzepte von Psychoonkologie und Palliativmedizin sichtbar: Inwieweit benötigt ein Mensch, der unter einer lebensbedrohlichen Erkrankung leidet, auch Unterstützung im Hinblick auf die Stärkung seiner geistigen Fähigkeiten, um sein Leben (wieder) als sinn- und wertvoll zu erfahren? Diese Frage wird auch gegenwärtig im Rahmen psychomedizinischer Forschung nachdrücklich gestellt: Welche Faktoren können zur Gesundung eines Menschen beitragen, und welche Bedeutung kommt dabei dem seelischen Wohlbefinden zu?

Aus logotherapeutischer Sicht kommt der Sinn- und Wertorientierung eines Menschen eine wesentliche Bedeutung zu. Vor allem bei negativen und unabänderlichen Schicksalsschlägen kann ein Mensch durch die Erfahrung der Sinn- und Werthaltigkeit seines Lebens Geborgenheit und Zuversicht erfahren und den Mut und die Kraft erlangen, das Unabänderliche und Schmerzvolle zu ertragen und sein weiteres Leben zu gestalten.

## Logotherapeutische Aspekte in der Begleitung lebensbedrohlich erkrankter Menschen

Zunächst möchte ich in Bezug auf das logotherapeutische Vorgehen einem Missverständnis vorbeugen: Nicht bei jedem der einzelnen Schritte hin zur Erfahrung sinnvollen Lebens steht die Sinnfrage im Vordergrund oder wird als solche auch thematisiert. Sondern sehr häufig steht zunächst das ganz konkrete Leiden im Vordergrund, das, was den Sinnhorizont weiter verdunkeln könnte oder ihn bereits ganz verdunkelt hat. ( vgl. Tirier, 2003, S. 29)

## Die Haltung des Therapeuten

Das Menschenbild der Logotherapie hat eine wesentliche Konsequenz in der Haltung, mit der der Therapeut dem Patienten begegnet. Viktor Frankl hat diese Haltung auch mit seinem *psychotherapeutischen Credo* unterstrichen: „Der Glaube an die Fähigkeit des Geistes im Menschen, unter allen Bedingungen und Umständen irgendwie abzurücken vom und sich in fruchtbare Distanz zu stellen zum Psychophysikum an ihm.“ ( 1982 S. 116)

Diese Haltung spiegelt sich wieder in unserer Wahrnehmung des jeweiligen Patienten und in unserem Umgang mit ihm.

Gleichzeitig ermöglicht sie dem Patienten, sich in seinen Bedingtheiten *und* auch mit seinen Möglichkeiten wahrzunehmen und kann ihn ermutigen, letztere umzusetzen. Der Blick von Therapeut und Patient ist niemals nur auf die Bedingtheiten und auf das Leid, sondern immer auch auf die jeweiligen Lebens- und Sinnmöglichkeiten des Betroffenen gerichtet.

## Die Wahrnehmung

Durch die Konfrontation mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung kann ein Mensch ganz auf seine Schmerzen und auf seine negativen Gefühle und Gedanken zurückgeworfen werden. Die Patienten berichten häufig von Gefühlen der Hilflosigkeit und der Ausweglosigkeit; ihr Blick ist versperrt in Bezug auf die Möglichkeiten, wie sie mit der Erkrankung umgehen können und wie sie ihr Leben wieder als lebenswert erfahren können.

Daher muss es in den ersten Gesprächen mit dem Patienten darum gehen, ihn dabei zu unterstützen, das in den Blick zu nehmen, was sich in seinem Leben verändert hat, was ihm seine Erkrankung nimmt, was sie ihm auch gelassen und möglicherweise sogar gegeben hat. In der Logotherapie sprechen wir bei diesem Schritt der Wahrnehmung von der *geistigen Fähigkeit zur Selbstdistanzierung*. Diese aktualisieren wir bei dem Patienten, indem wir ihn anregen, seine konkrete Lebenssituation zu beschreiben, mit den Schmerzen, den bedrückenden Gefühlen und den sozialen Auswirkungen, wie er bisher damit umgegangen ist, was er verloren hat und was er möglicherweise wieder gewinnen will. So kann der Patient zunächst ein wenig Abstand gewinnen von seinen ihn einengenden und bedrückenden Empfindungen und Erlebnissen, und er kann besser begreifen, auf welchem Boden er jetzt steht, von dem aus er seine nächsten Schritte gehen kann und will.

Den Therapeuten und Begleiter kann dieser Schritt der Wahrnehmung des kranken Menschen und seiner Lebenssituation davor schützen, sich durch die enorme und vielschichtige Last des Patienten erdrücken zu lassen, um dann selber mit Hilflosigkeit oder Resignation oder umgekehrt mit Aktivismus zu reagieren. Ich persönlich empfinde es im Rahmen der ersten Gespräche mit meinen Patienten immer wieder als entlastend, nicht sofort handeln zu müssen, sondern jeden Patienten zunächst kennen lernen zu können, um wahrzunehmen, wo er steht und wohin er gehen will.

## Die Verantwortlichkeit des Patienten

Um an den letzten Sätzen des vorangegangenen Kapitels anzuknüpfen: Immer wieder stellt sich für uns Therapeuten und Begleiter im Umgang mit lebensbedrohlich erkrankten Menschen die Frage, worin unsere konkrete Verantwortung in den jeweiligen Begegnungen mit den Patienten besteht. Diese Fragestellung hat sich, vor allem im Bereich der Medizin in den letzten 30 Jahren deutlich im Hinblick auf die Verantwortlichkeit

des Patienten gewandelt. „Die Autonomie des Patienten, sein Recht auf Selbstbestimmung spielt heute in der medizinischen Ethik eine entscheidende Rolle.“ (Husebo, 2000, S. 41)

In der Logotherapie sprechen wir dem Menschen als geistiges Wesen Freiheit und Verantwortlichkeit zu:

- die Freiheit, von seinen Bedingtheiten abrücken zu können, und im Rahmen seiner Möglichkeiten entscheiden zu können;
- die Verantwortlichkeit, sich angesichts der Endlichkeit entscheiden zu müssen, und Antworten zu finden im Sinne einer Wertentscheidung auf die Fragen, die das Leben dem Betroffenen jeweils stellt. „Innerhalb seines gleichsam exklusiven Schicksalsraumes ist jeder Mensch unvertretbar. Diese seine Unvertretbarkeit macht seine Verantwortlichkeit für die Gestaltung seines Schicksals aus.“ (Frankl, 1987, S. 91.)

Unsere Aufgabe im Sinne unserer Verantwortung in der therapeutischen Situation ist es, dem Patienten seine Freiheit und Verantwortlichkeit bewusst zu machen, diese für ihn offen zu halten und sie nicht unnötig einzuschränken. Auch wenn ein Mensch gezielt therapeutische Hilfe bei uns sucht, weil er uns sein Leiden mitteilen will und weil er durch uns Entlastung erfahren will, so ist und bleibt immer doch er selbst der eigentliche Gestalter seines Lebens. So muss er immer die Möglichkeit haben, mitzubestimmen, welche Schritte er als nächstes gehen will. Auch darf er seine persönliche Verantwortung nicht abwälzen auf andere Personen, möglicherweise mit der Begründung, dass er so viel Leiden zu ertragen habe. Wenn wir dies von außen zulassen, so nehmen wir dem Kranken damit einen wesentlichen Teil seiner Würde und verhindern, dass er trotz und mit seiner Erkrankung sein Leben wieder mehr in die Hand nehmen und es (wieder) als sinnvoll erfahren kann.

Immer wieder erlebe ich in meiner Praxis, dass Menschen mit schweren körperlichen Erkrankungen die Verantwortung für den Umgang mit ihrem Leiden ablehnen, z. B. dass sie - obwohl es noch möglich wäre - frühere Tätigkeiten nicht mehr wahrnehmen, dass sie sich abkapseln oder sich neidvoll und aggressiv anderen Menschen gegenüber verhalten. So äußerte eine Patientin nach der Diagnose eines Rückfalls ihrer Krebserkrankung: „*Ich kann meine Krankheit nicht gestalten. Ich habe sie mir ja auch nicht ausgesucht. Ich kann nichts dafür, wenn ich jetzt anderen gegenüber ungehalten werde. Das tut so weh, wenn ich sehe, wie gut es denen geht und wie das Leben so an mir vorbeigeht.*“

In diesen Situationen taste ich mich mit Fragestellungen behutsam an das gegenwärtige Leiden der Patienten heran, zeige ihnen dann ihre Haltung dazu auf und stelle ihnen anschließend die Frage, ob dies wirklich ihre letzte Antwortmöglichkeit auf die Herausforderung ihrer Erkrankung sei. Z.B.: „*Ist dies wirklich das, was Sie wollen, was Sie- wie Sie sagen - gestalten wollen, oder wollen Sie eigentlich etwas ganz anderes, etwas, das für Sie jetzt möglicherweise aufgrund der vielen Schmerzen und Belastungen gar nicht sichtbar ist?*“

## Die Bedeutung der Sprache

## in der Logotherapie

Die Sprache, das gesprochene Wort, ist in der psychotherapeutischen Situation das zentrale „Arbeitsmittel“. Durch Sprache können eigene Gefühle, Gedanken und Anliegen zum Ausdruck gebracht werden und können anderen Menschen mitgeteilt werden. Somit kann Sprache Begegnung ermöglichen. Darüber hinaus können Worte vielerlei Wirkungen auslösen, sowohl in positiver wie in negativer Hinsicht.

Wenn wir Sprache in der Psychotherapie - und darüber hinaus grundsätzlich in der Begegnung mit Menschen - einsetzen, dann sollten wir uns dieser vielfältigen Auswirkungen bewusst sein. Und wir sollten uns bewusst machen, warum und mit welcher Zielsetzung wir jeweils Sprache einsetzen.

Auch erlebe ich immer wieder, wie groß der Respekt vor dem Umgang mit Sprache sein kann, so dass Menschen gerade in schwierigen Lebenssituationen lieber schweigen. Dies gilt vor allem im Umgang mit schwerem Leid, Sterben und Tod. Um auch hier wieder Worte zu finden und Begegnung zu ermöglichen ist es mir ein Anliegen, die Möglichkeiten der Sprache als Kommunikationsmittel und als methodisches „Werkzeug“ in Beratung und Therapie aufzuzeigen, um zu ermutigen, sie auch entsprechend einzusetzen.

An dieser Stelle möchte ich einzelne wesentliche Aspekte im Hinblick auf den Einsatz der Sprache aus logotherapeutischer Sicht aufzuzeigen:

- Die Fähigkeit, mit Sprache adäquat umgehen zu können, schließt die Fähigkeit des *Zuhörens* mit ein. Und: *wie* hören wir die Worte des anderen? Hören wir sie als einen Ausdruck seiner körperlichen und psychischen Befindlichkeit *und* seines geistigen Anliegens? Um dies an den oben zitierten Äußerungen der Patientin zu veranschaulichen: Welches Leiden drückt sie mit ihren Worten aus, ein körperliches, ein psychisches *und* ein geistiges? Wenn ich aus ihren Worten höre, dass sie dies zum Ausdruck bringen will, dann muss ich im weiteren Gespräch mit ihr auf alle diese Aspekte ihres Leidens eingehen.

- Aus der Sichtweise, dass jeder Mensch seine je eigenen Antworten auf seine Lebensfragen finden kann und will, ergibt sich in der logotherapeutischen Praxis immer wieder die *Fragestellung* als Medium im Gespräch mit den Patienten. Die Fragen werden dabei jeweils offen und empathisch gestellt.

- Dazu zählen zunächst die *Informationsfragen*, die mit der Intention der Wahrnehmung der Gegebenheiten eingesetzt werden, z.B. bei der Anamnese, bei Fragen nach den Bedingungen und in Bezug auf die realistischen Möglichkeiten.

- Durch das *Sinn- und Wert-orientierte Gespräch* wird der Patient vor allem durch Fragestellungen angeregt, seine jeweils konkrete Wertmöglichkeit vor dem Hintergrund seiner Wirklichkeit zu entdecken. Frankl spricht bei dieser Form des Gespräches auch von der „Hebammentechnik“ oder von dem „Sokratischen Dialog“. (1984, S. 39) Er will damit ausdrücken dass in jedem Menschen die Antworten auf seine jeweiligen Lebensfragen angelegt sind. Als Therapeuten sind wir die Fragesteller, der Patient gibt seine Antworten, die er auch zu beantworten hat.

Um dies zu veranschaulichen: Auf die oben zitierten Äußerungen der Patientin stellte ich ihr die Frage: „*Ist dies wirklich das, was Sie wollen, oder wollen Sie eigentlich etwas ganz anderes, das für Sie möglicherweise jetzt aufgrund der vielen Schmerzen und Belastungen gar nicht sichtbar ist?*“ Durch diese Frage erhielt die Patientin das Angebot, hinter ihr vordergründiges Leiden zu schauen und dabei eine Wertmöglichkeit zu entdecken. Und sie war herausgefordert, ihre persönliche Antwort zu geben, die wir dann weiter konkretisieren konnten, damit sie sie in ihrem Alltag umsetzen konnte.

- Zu dem Sinn- und Wert-orientierten Gespräch zählt auch das „dichte Gespräch“. Bei dieser Gesprächsform geht es darum, einzelne Worte des Patienten aufzunehmen, ihm diese jeweils wiederzugeben und ihn anzuregen, seine Äußerung genauer anzuschauen und zu hinterfragen: Ist das, was er sagt, auch das was er denkt und fühlt? Ist das, was er sagt, auch das was er will? (vgl. Böschmeyer, 1996, S. 180ff) Elisabeth Lukas spricht in diesem Zusammenhang auch von „Schlüsselworten“ (1998, S. 65)

Um auch hier ein Beispiel dafür zu geben: Fragestellungen im Sinne des dichten Gespräches anhand der Äußerungen der Patientin wären: „Was meinen Sie mit *gestalten?*“, „Was bedeutet *Leben* für Sie?“, „Welches *Leben* zieht an Ihnen vorüber?“.

## Umgang mit Ängsten

Ängste vielfältiger Ursachen und Ausprägungen können die Lebensqualität schwerkranker Menschen zusätzlich erheblich einschränken. Dies sind z.B. ganz konkrete Ängste vor den Schmerzen, vor der Therapie, vor dem Verlust von Fähigkeiten und Möglichkeiten, vor Sterben und Tod. Sie können aber auch Ausdruck sein von Hilflosigkeit gegenüber der Unfassbarkeit des Geschehens und der Unbegreifbarkeit des Lebens an sich.

Diese Ängste sind zunächst natürliche und zutiefst menschliche Folgereaktionen auf ein lebensbedrohliches Geschehen. Sie werden dann von einem Menschen als Leiden empfunden, wenn er sie als überwältigend und übermächtig erlebt. Übermäßige Ängste sind bei den meisten meiner Patienten der Anlass, weshalb sie psychotherapeutische Hilfe suchen. Der Umgang damit nimmt einen großen Raum in unseren Gesprächen ein; er erfordert eine vielschichtige und dichte Begleitung. An dieser Stelle möchte ich drei Aspekte herausheben und darstellen, die vor allem das logotherapeutische Vorgehen unterstreichen.

Ein wichtiger Schritt besteht darin, die Angst in den Blick zu nehmen, sie so begreifbar wie möglich zu machen. Wovor konkret hat der Betreffende Angst? Wie fühlt sich das an? Was könnte schlimmstenfalls passieren?

Auch hier greife ich gerne die Worte der Patienten auf, um sich mit ihnen dem Leiden zu nähern. So äußerte ein Patient während der Zeit der Behandlung seines malignen Lymphoms: „Die Angst schnürt mich ganz und gar zu.“ Meine Fragen dazu waren zum Beispiel: „Was gibt der Angst die Kraft, Sie zuzuschnüren?“, „Woraus besteht das Band, mit dem die Angst Sie zuschnürt?“, „Was genau schnürt die Angst zu?“.

Mit den Fragen und den jeweiligen Antworten darauf kann für die Patienten immer deutlicher sichtbar werden, welche ihrer Ängste sich auf ein konkretes, reales Geschehen beziehen, und welche andererseits dadurch entstehen, dass sie sich in ihren Gedanken mit negativen Wahrscheinlichkeiten befassen. Diese Wahrscheinlichkeiten bis hin zu „dem Schlimmsten, was passieren könnte“, können sich einem Menschen so sehr aufdrängen, dass er sich zunehmend handlungs- und lebensunfähig erlebt.

Nun überlegen wir weiter: Welche Ängste sind berechtigt, zum Beispiel die Angst vor den Schmerzen, der Chemotherapie, vor der Arbeitslosigkeit etc.? Inwiefern muss jemand einzelnes davon als unabänderlich hinnehmen und was kann er möglicherweise abmildern. Darüber hinaus: Inwiefern kann er den über-ängstlichen Gedanken entgegentreten, welche `Macht` besitzt der Patient selber, dass er - um es an den Worten des Patienten zu verdeutlichen - „die Schnur wieder lockern kann?“. In der Logotherapie sprechen wir von der *Trotzmacht des Geistes*. Wenn sich übermäßige negative Gedanken aufdrängen, können wir sie dann nicht auch wieder wegdrängen, uns von ihnen distanzieren? Wir können sie mit der *Paradoxen Intention* derart übertreiben, dass wir ihren negativen Effekt vorwegnehmen und uns dadurch von ihm befreien. Oder wir können durch die *Personifizierung der Angst* unsere Befürchtungen gedanklich zu lebendigen Figuren werden lassen, die wir anschauen und benennen können, und von denen wir uns distanzieren können.

Um der Angst nachhaltig entgegenzutreten ist es nun wichtig, den Blick auf das zu richten, was der Einzelne in seinem Jetzt und Hier erleben und gestalten will. Es geht darum - um noch einmal bei den Worten des Patienten zu bleiben - „*das, was die Angst zuschnüren will, wieder von innen heraus zu erweitern, um damit zusätzlich die Schnüre lockern zu können*“. Sicherlich werden die Ängste dadurch nicht ganz verschwinden - sie gehören zu unserem Leben dazu. Aber das Ziel ist, dass sie nicht mehr das Leben eines Menschen bestimmen, sondern dass er mit ihnen umgehen lernt und auch mit ihnen wieder auf sein Leben zugehen kann.

## Die Einstellungsänderung

Eine leidvolles, unabänderliches Ereignis kann einem Menschen im besonderem Maße und auf schmerzvolle Weise seine Grenzen bewusst machen. Als Menschen sind wir eingeschränkt durch unsere Bedingtheiten, durch schicksalhafte Gegebenheiten, grundsätzlich durch die Endlichkeit des Lebens und die Unumkehrbarkeit der Ereignisse. Daran können wir nichts ändern. Aber gleichzeitig besitzen wir Menschen die geistigen Fähigkeiten, von diesen Gegebenheiten auch abrücken zu können und - innerhalb unserer Grenzen - unsere realistischen Möglichkeiten zu erkennen und umzusetzen. Der Verlust, das Unabänderliche bleibt, aber wir können lernen, damit umzugehen. In der Logotherapie sprechen wir von der geistigen Fähigkeit der Einstellungsänderung.

Um dies zu veranschaulichen wähle ich gerne folgendes Bild: Stellen Sie sich vor, das Unabänderliche türmt sich wie eine stabile Mauer vor uns auf. Was können wir tun? Wir können dagegen treten, mit den Fäusten dagegen hämmern, unseren

Kopf einschlagen... Die Mauer wird sich keinen Millimeter fortbewegen. Wir können uns auch dagegen lehnen, weinen und klagen. Auch dadurch lässt sich die Mauer nicht erweichen.

Wir können uns aber auch umdrehen und mit dem Rücken zur Mauer stellen. Dann eröffnet sich uns ein ganz anderes Blickfeld. Wir schauen nicht länger auf das, was unabänderlich ist, sondern auf das, was vor der Mauer an Möglichkeiten gegeben ist. Und : Wir negieren die Mauer nicht, sondern beziehen sie durch unsere Akzeptanz mit in unser Leben ein. (vgl. Tirier 2003, S. 55)

## Die Sinnhaftigkeit des Lebens auch angesichts der Endlichkeit

Eine Frage, die sich Menschen angesichts ihrer schweren Erkrankung sehr häufig und mit großer Intensität stellen ist die Frage nach dem Sinn des Lebens. Sicherlich ist diese Frage zunächst Ausdruck eines zutiefst menschlichen Anliegens. Sie ist Frage nach der Bedeutung unseres Lebens, nach dem Grund unseres Daseins, nach dem, was uns trägt, was uns Richtung und Orientierung bietet. Bedrohung bedeuten kann sie für einen Menschen dann, wenn er keine Antwort auf seine Frage findet. Dann „kann die Sinnfrage in ihrer ganzen Radikalität einen Menschen geradezu überwältigen.“ (Frankl, 1982, S. 40)

Um auch hier einem Missverständnis zuvorzukommen. Logotherapie als sinnorientierte Psychotherapie sieht ihre Aufgabe nicht darin, einem Menschen bei seiner Frage nach dem Sinn des Lebens Antworten zu geben. Zunächst ist es ihr Anliegen, diese Frage des Patienten - auch wenn sie verdeckt gestellt wird - aufzugreifen und sie mit dem Patienten näher zu betrachten. Was versteht er unter „Sinn?“ Wann hat er das Leben als sinnvoll erlebt? Und: Fragt er nach dem Sinn einzelner Lebenssituationen, nach dem Sinn seines ganzen Lebens oder nach dem Sinn des Weltganzen?

Die Frage nach dem Sinn des Weltganzen als einen „Übersinn“ können wir rational nicht erfassen, denn wir sind an Kategorien wie Zeit und Raum gebunden. Wohl aber können wir an einen alles übergreifenden Sinn glauben. Die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens können wir ebenfalls nicht umfassend beantworten, da wir sie jeweils zu einem Zeitpunkt stellen, an dem unser Leben noch gar nicht abgeschlossen ist. Auch hier sind wir an unsere Perspektive gebunden. Möglicherweise kann ein Mensch kurz vor seinem Tode, in der Vollendung seines Lebens einen Sinn in seinem persönlichen Leben erkennen. Vielleicht können wir den Sinn unseres Lebens auch „begreifen“ als einen Sinn, der an den des Weltganzen heranreicht und damit in einem größeren Sinnzusammenhang steht.

Die Sinnfrage, die wir Menschen beantworten können, ist die Frage nach einem konkreten Sinn, die sich auf die Einzigartigkeit der Person und die Einmaligkeit der Situation bezieht. Sie begegnet uns durch das, was uns in einer jeweiligen Situation am wertvollsten erscheint; sie eröffnet sich uns in Form von Werten als Möglichkeiten, Sinn zu erfahren.





So können wir mit dem Patienten Situationen in seiner Vergangenheit aufsuchen, in denen er sein Leben, sein Tun und sein Dasein als stimmig, als sinnvoll erlebt hat. Auch in diesen Situationen war sein Leben begrenzt, gab es Risiken und Unsicherheiten. Diese waren aber damals nicht im Blickfeld des Patienten, sondern sein Erleben war gekennzeichnet durch Bezugnahme und Hingabe an Dinge oder Menschen, die ihm von Bedeutung waren, die ihm wertvoll erschienen.

Heute, im Angesicht der Endlichkeit erscheint ihm dies nicht mehr möglich, ... nicht mehr sinnvoll?

Ist es nicht gerade so, dass erst die Begrenztheit des Lebens unsere Zeit und unsere Möglichkeiten kostbar werden lässt, und dass wir es in der Hand haben, diese unsere Zeit zu gestalten, und wir damit dem Leben - auch über unseren Tod hinaus - Bedeutung geben können?

**- URSULA TIRIER**

*Dr. med. Ursula Tirier ist verheiratet und hat vier Kinder. Als Ärztin absolvierte sie eine drei-*

*jährige Ausbildung am „Süddeutschen Institut für Logotherapie“ bei Elisabeth Lukas und war dort anschließend als Ausbildungsleiterin tätig. Seit 1989 ist sie in eigener Praxis tätig mit den Schwerpunkten Essstörungen, Angststörungen und Psychoonkologie. 1996 gründete sie das „Institut für Logotherapie und Existenzanalyse“ in Essen-Werden, das sie seither leitet. 1994 - 1997 war sie 1. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (DGLE).*

Literatur:

*Böschmeyer, Uwe: Neu beginnen. Lahr: Edition Lebenszeichen, 1996*

*Frankl, Viktor E.: Ärztliche Seelsorge. Wien: Franz Deuticke, 1982*

*Frankl, Viktor E.: Homo patiens. Wien: Franz Deuticke 1950*

*Frankl, Viktor E.: Der leidende Mensch. Bern Stuttgart: Verlag Hans Huber 1984*

*Frankl, Viktor E.: Der Wille zum Sinn. (3. Aufl.) Bern: Hans Huber Verlag, 1982*

*Husebo, Stein: „Ethik“. In: Husebo, Stein / Klaschik, Eberhard (Hrsg.): Palliativmedizin. Berlin Heidelberg: Springer, 2000*

*Klaschik, Eberhard: „Palliativmedizin“. In: Husebo, Stein / Klaschik, Eberhard (Hrsg.): Palliativmedizin. Berlin Heidelberg: Springer, 2000*

*Lukas, Elisabeth: Lehrbuch der Logotherapie. München Wien: Profil Verlag, 1998*

*Sellschopp, Almuth: Psychoonkologie. München: Zuckerschwerdt Verlag, 2002*

*Tirier, Ursula: Wenn alles sinnlos erscheint. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2003*

## DER ARZTPHILOSOPH VIKTOR E. FRANKL

Otto Zsok, 29,80 Euro.

Das Lebenswerk des Wiener Arztphilosophen, sein geistiges Profil und die lebensberaterische Bedeutung der Logotherapie und Existenzanalyse bilden die

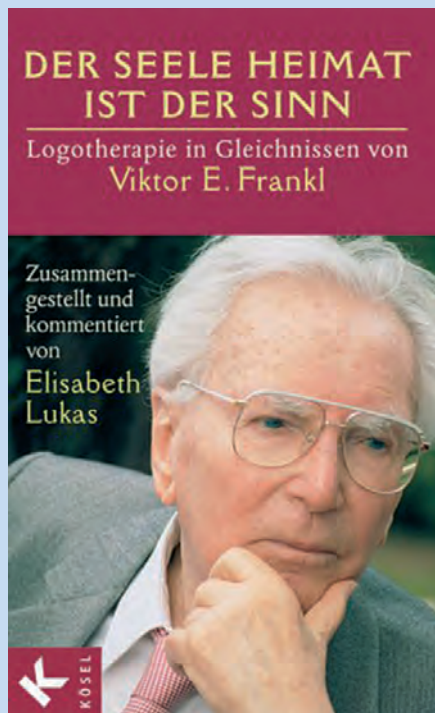


Schwerpunkte dieses anspruchsvollen Buches. Der Mensch erscheint darin als ein geistiges Wesen, dessen Leben nur gelingen kann, wenn er individuell und konkret nach seinem Sinn sucht, ihn findet und Werte verwirklicht. Der Autor spricht sowohl interessierte Laien an, denen die Sinnqualität ihres Lebens wichtig ist als auch Fachleute, die Logotherapie studieren oder praktizieren. Lebenspraktische und theoretische Aspekte wechseln sich ab. Vor den Augen der Leserin und des Lesers entfaltet sich eine solide, philosophische und spirituelle Anthropologie im Kontext des inneren Weges, den Viktor Frankl gegangen ist. Fallbeispiele und die Bedeutung der Logotherapie für eine sinnorientierte Politik verleihen dem Buch besondere Aktualität. Die lebensphilosophische Botschaft des Buches lautet: Wir können uns den Geist und das Geistige aneignen und so mit unserem eigenen unzerstörbaren Personenkern seelisch gefühlte Verbindung aufnehmen.

## DER SEELE HEIMAT IST DER SINN

Elisabeth Lukas, Viktor E. Frankl,  
16,95 Euro.

Die Logotherapie befähigt Menschen in belastenden Situationen und mit schwer lösbaren Problemen,



Sinn im Leben neu zu entdecken. Diese positive und humane Psychotherapie geht zurück auf Viktor E. Frankl (1905–1997). Der große Arzt, Therapeut, Schriftsteller und international renommierte Lehrer würde am 26. März 2005 einhundert Jahre alt werden.

Aus diesem Anlass hat Elisabeth Lukas, seine bedeutendste Schülerin, die schönsten, tief poetischen, ja mystischen Texte aus Viktor E. Frankls Gesamtwerk zusammengestellt. Das Wesen und die Grundlagen der Logotherapie hat Frankl immer wieder in Gleichnissen verdichtet. Erstmals sind diese Grundtexte der Logotherapie im Überblick greifbar. Elisabeth Lukas kommentiert die Gleichnisse Frankls und schließt deren Bedeutung für heute auf.

Ein kostbares Lesebuch für alle, die nach Lebenssinn suchen. Hilfreich für alle, die die Seelenheilkunde nach Viktor E. Frankl schätzen oder kennen lernen wollen.

## DAS LEBEN WARTET AUF DICH

Haddon Klingberg, 24,90 Euro.

Diese Hommage an zwei außergewöhnliche Menschen basiert auf den Gesprächen, die Haddon Klingberg Jr. über Jahre mit den Frankls und deren Freunden und Kollegen führte. Er beschreibt



ihre Lebenswege, bevor sie sich kennen lernten, und ihre 52 gemeinsamen Jahre.

Das Buch skizziert die Grundzüge der Logotherapie und greift Kontroversen auf, die Viktor Frankls Thesen und Argumentationen hervorriefen. Klingbergs Schilderung eröffnet eine neue Sicht auf Elly und Viktor Frankls Leben und ihren Beitrag zu einer besseren Welt.

... dieses Buch ist ein hervorragendes Werk und macht Lust, ein weiteres Frankl-Buch zu lesen. Wer ein Fan von Frankl ist, sollte auch diese Buch unbedingt gelesen haben. Es ist durchaus interessant wie er die Dinge darstellt. Auch für Menschen, die die Psychologie interessant finden, empfiehlt sich dieses Buch. Der Titel allein lässt schon erraten, um welches Thema es sich handelt, und wer will liest nicht gerne ein Buch, das schon einen so starken Titel hat! Einfach brilliant!

欲望という生物の根  
 掘り出される。こ  
 れらの中に、未だまた  
 ナイツに果して、種  
 を完結した。しよいに  
 半回もそれを繰り返

## フランク 博士の講演

した。さうが、その  
 か、未だ私たちは、本  
 り裏へたりすること  
 クスすることも忘れて  
 である。  
 の例は、其の生きる感

た。この私が何と書きさした  
 味をもっていたのである。私は  
 三十分も彼女と言葉を交わした  
 の中で、生きる意味を感じた



＜白黒像＞ 演説するフランク博士

最後に、彼女は自殺しないで夜  
 が明けたら私の病院に来る、と約  
 束して電話を切った。さて、夜が  
 最後の、彼女が自殺しないで夜  
 が明けたら私の病院に来る、と約  
 束して電話を切った。さて、夜が

る。

### 生存の意

現代は、キ  
 の教えが効力  
 ともいえない  
 の古い教えの  
 両方の混ざっ  
 た新しい方向  
 ねばならない  
 のが、各人の  
 心の衝動を確  
 ば、他人のや  
 義にも、おし  
 に自分をおし  
 慮にも、死に  
 てくるはずで  
 われわれはか  
 っているのは  
 生存の意味を  
 する。この戦  
 の間の運命

**VIKTOR E. FRANKL ZUM 100STEN GEBURTSTAG**

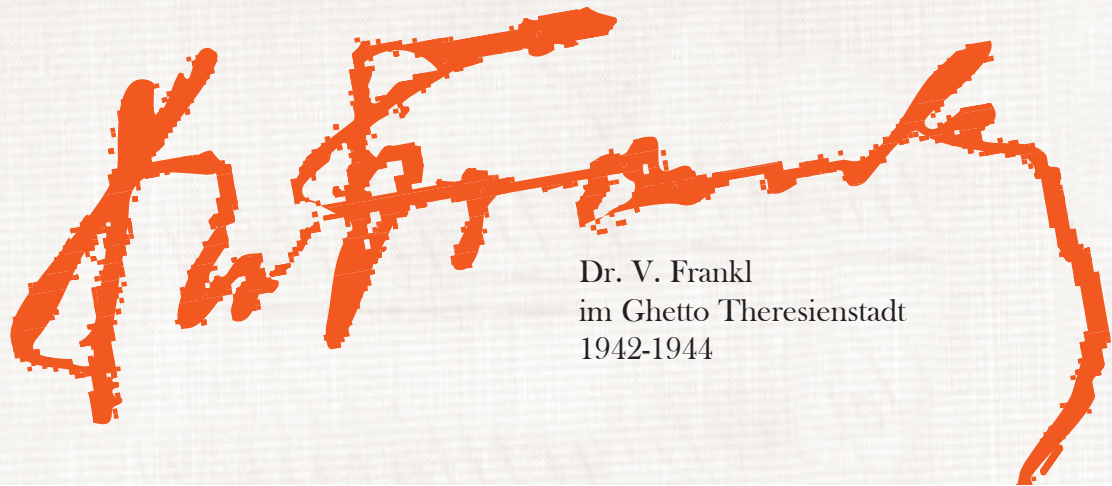
**INTERNAT. KONGRESS FÜR LOGOTHERAPIE & EXISTENZANALYSE**

**DER WILLE ZUM SINN IM AUSTRIA CENTER WIEN - 1.4. - 3.4.2005**

**VERANSTALTER [WWW.ABILE.ORG](http://WWW.ABILE.ORG)**

**INFOS & ANMELDUNG [WWW.DER-WILLE-ZUM-SINN.ORG](http://WWW.DER-WILLE-ZUM-SINN.ORG)**

Es gibt nichts auf der Welt, das  
einen Menschen so sehr befähigt,  
einen Menschen so sehr befähigte,  
äußere Schwierigkeiten oder innere  
Beschwerden zu überwinden, –  
als: das Bewußtsein, eine Aufgabe  
im Leben zu haben.



Dr. V. Frankl  
im Ghetto Theresienstadt  
1942-1944